

Martin und
Thomas Barkemeier

Handbuch für individuelles Entdecken

REISE
KNOW-HOW

Rajasthan mit Delhi und Agra



REISE KNOW-HOW Verlag Peter Rump Bielefeld



TIPPS

Die schönste Liebeserklärung:

das Taj Mahal | 246

Das farbenfroheste Fest:

die Pushkar Mela | 118

Träume in Marmor:

die Dilwara-Tempel in Mount Abu | 172

Märchenort in der Wüste Thar:

die uralte Karawanenstadt Jaisalmer | 196

Leben wie ein Maharaja:

im Taj Lake Palace Hotel in Udaipur | 159

Das heißeste Abenteuer:

Kamelreiten in der Wüste Thar | 212

Ein Paradies nicht nur für Ornithologen:

der Keoladeo-Ghana-Nationalpark bei Bharatpur | 100

Wie aus dem Bilderbuch:

die bemalten Häuser des Shekhawati | 228

Von Titanen erbaut:

das Meherangarh Fort in Jodhpur | 180

Der komplette Reiseführer für individuelles Reisen und Entdecken in der nordindischen Provinz sowie in Delhi und Agra

Martin und Thomas Barkemeier

Rajasthan mit Delhi und Agra



712a tb

„Die Leidenschaft des Reisens
ist das weiseste Laster,
welches die Erde kennt.“

Bruno H. Bürgel

Impressum

Martin und Thomas Barkemeier

REISE KNOW-HOW Rajasthan mit Delhi und Agra

erschienen im

REISE KNOW-HOW Verlag Peter Rump GmbH

Osnabrücker Str. 79

33649 Bielefeld

© REISE KNOW-HOW Verlag Peter Rump GmbH 1997, 1999,
2002, 2005, 2006, 2008, 2010, 2012

**9., neu bearbeitete und komplett aktualisierte
Auflage 2016**

Alle Rechte vorbehalten.

Gestaltung

Umschlag: G. Pawlak, P. Rump (Layout);

Caroline Tiemann (Realisierung)

Inhalt: Günter Pawlak (Layout);

Caroline Tiemann (Realisierung)

Fotonachweis : Martin (mb) und Thomas (tb) Barkemeier

Titelfoto: Thomas Barkemeier

(Motiv: der Stadtpalast von Udaipur)

Karten: Thomas Buri, Bernhard Spachmüller

(S. 10 und Umschlagklappe hinten)

Lektorat

Caroline Tiemann

PDF-ISBN 978-3-8317-4669-9

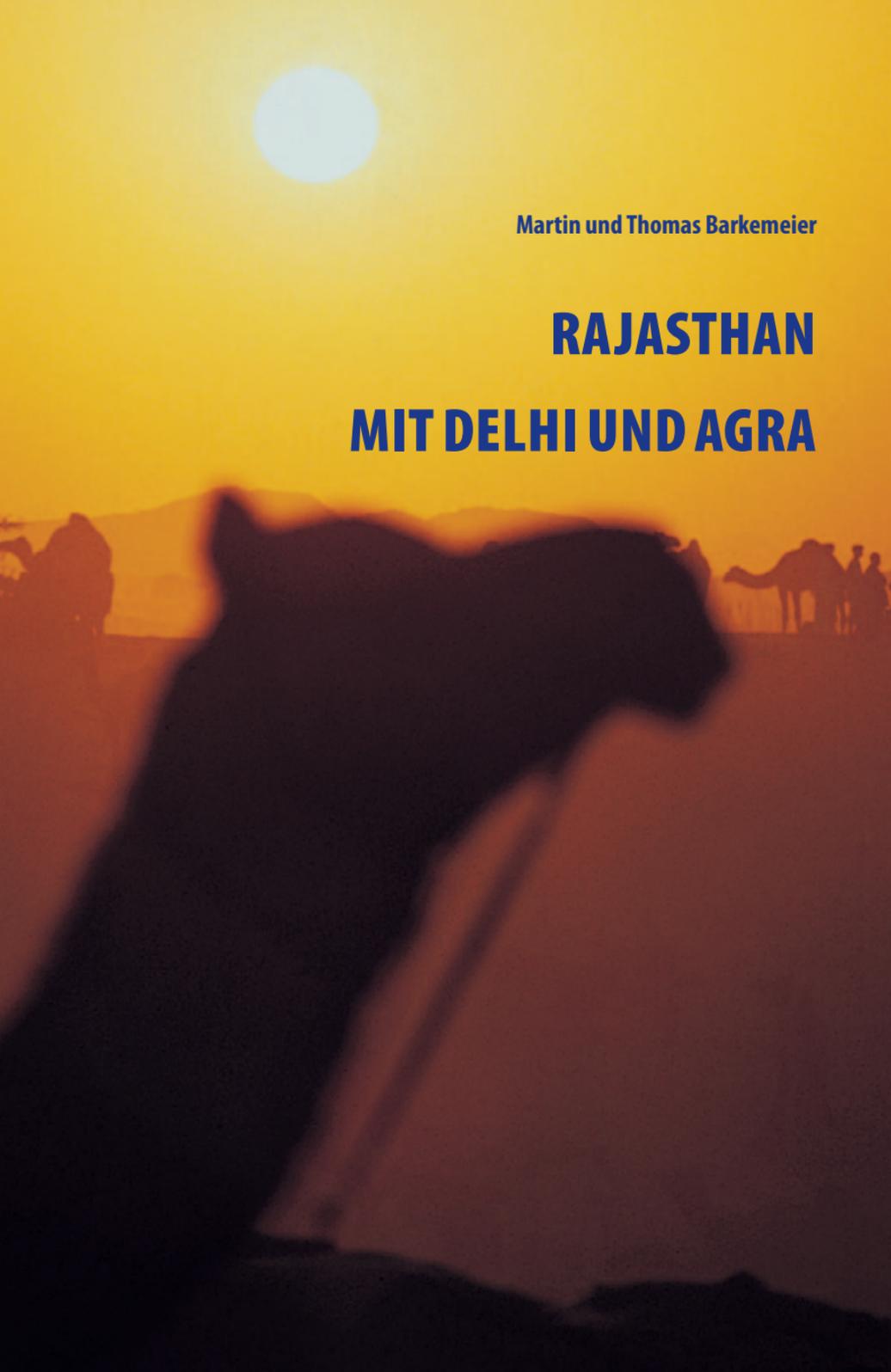
Wer im Buchhandel trotzdem kein Glück hat,
bekommt unsere Bücher auch über unseren **Büchershop
im Internet: www.reise-know-how.de**

Wir freuen uns über Kritik, Kommentare
und Verbesserungsvorschläge, gern auch
per E-Mail an info@reise-know-how.de.

Alle Informationen in diesem Buch sind von
den Autoren mit größter Sorgfalt gesammelt
und vom Lektorat des Verlages gewissenhaft
bearbeitet und überprüft worden.

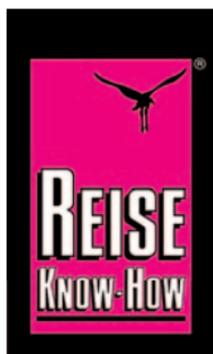
Da inhaltliche und sachliche Fehler nicht
ausgeschlossen werden können, erklärt der
Verlag, dass alle Angaben im Sinne der
Produkthaftung ohne Garantie erfolgen
und dass Verlag wie Autoren keinerlei
Verantwortung und Haftung für inhaltliche
und sachliche Fehler übernehmen.

Die Nennung von Firmen und ihren Produk-
ten und ihre Reihenfolge sind als Beispiel
ohne Wertung gegenüber anderen anzuse-
hen. Qualitäts- und Quantitätsangaben sind
rein subjektive Einschätzungen der Autoren
und dienen keinesfalls der Bewerbung von
Firmen oder Produkten.

A sunset over a desert landscape. The sky is a gradient of yellow and orange, with a large, bright sun in the upper left. In the foreground, the dark silhouette of a camel is prominent, facing right. In the background, other camels and people are silhouetted against the horizon. The overall scene is a classic representation of a desert sunset.

Martin und Thomas Barkemeier

RAJASTHAN
MIT DELHI UND AGRA



Auf der Reise zu Hause www.reise-know-how.de

- Ergänzungen nach Redaktionsschluss
- kostenlose Zusatzinformationen und Downloads
- das komplette Verlagsprogramm
- aktuelle Erscheinungstermine
- Newsletter abonnieren



Bequem einkaufen
 im Verlagsshop



Oder Freund auf
 Facebook werden

Vorwort

Mit Gold und Juwelen geschmückte Maharaja-Paläste, Kamelkarawanen vor der Silhouette der untergehenden Sonne, sich endlos bis zum Horizont ziehende Sanddünen, Frauen mit brokatüberzogenen Saris, Männer mit leuchtend bunten Turbanen, uralte Karawanenstädte, legendenumwobene Trutzburgen, einzigartige Festtagsumzüge mit geschmückten Elefanten, Gauklern und Musikern – Rajasthan, das mit 342.000 km² nach Madhya Pradesh zweitgrößte Bundesland im äußersten Nordwesten Indiens, scheint alle Bilder des Märchenlandes in sich zu vereinigen. Tatsächlich erweckt dieses ehemalige Rajputana, das Land der Königssöhne, wie kaum eine andere Region Fantasien von Tausendundeiner Nacht. In vielen historischen Reiseberichten wird immer wieder von der landschaftlichen Schönheit, dem sagenumwobenen Reichtum der Herrscherhäuser und den exotischen Farben Rajasthans geschwärmt. Und niemals fehlten die fantasievoll ausgeschmückten Geschichten, die den legendären Stolz der Bewohner hervorhoben.

Bevor man jedoch in eine allzu vorschnelle Rajasthan-Schwärmerei verfällt, sollte man sich mit jener Realität vertraut machen, die in keinem Werbeprospekt auftaucht. Bittere Armut, ausbeuterische Arbeitsverhältnisse, Kinderheiraten, die Tötung von Neugeborenen unmittelbar nach der Geburt, Umweltzerstörung und das Schicksal der ihren Ehemännern sklavisch untergebenen Frauen gehören zur alltäglichen Lebenserfahrung der 69 Millionen Rajasthanis. Ebenso wie in Indien liegen auch in Rajasthan Schönheiten und Scheußlichkeiten eng beieinander. Gerade zu Beginn der Reise tun sich an die wohlgeordnete und wohlbehütete Mittelstandsgesellschaft gewöhnte westliche Reisende bei der

☐ Momentaufnahme in der Shekhawati-Region

Verarbeitung des lebensvollen und in jeder Beziehung extrem indischen Alltagslebens oftmals schwer. Hilfreich wäre es hierbei sicherlich, vorurteilsfrei die gänzlich neuen Eindrücke auf sich wirken zu lassen, ohne die sonst übliche Gewohnheit, alles sofort etikettieren und bewerten zu müssen.

Neben der jahrhundertelangen Ausplünderung der Bevölkerung durch die verschwundungssüchtigen Maharajas ist der Grund für die Rückständigkeit der Region in den extrem ungünstigen geografischen Bedingungen zu finden. Über 50 % der Gesamtfläche Rajasthans nimmt die landwirtschaftlich nur sehr begrenzt nutzbare Wüste Thar ein. In dieser äußerst regenarmen westlichen Region Rajasthans, in der der Monsun oft jahrelang ganz ausbleibt, muss über die Hälfte der Bevölkerung ihren kargen Lebensunterhalt durch Viehzucht verdienen, wobei das Kamel ein immer noch übliches Arbeitstier ist.

Dabei ist es gerade die bis heute geringe industrielle Erschließung und das dadurch bedingte Überleben traditioneller Lebensfor-

men, die die eigentliche Faszination Rajasthans ausmacht. Natürlich ist der in Indien deutlich spürbare Wandel auch am Land der Königssöhne nicht spurlos vorbeigegangen, doch noch immer bieten sich dem Besucher Bilder unvergleichlicher Schönheit. So ist Rajasthan heute zu Recht der mit Abstand meistbesuchte Bundesstaat Indiens, wobei die Zahl der zu besichtigenden Ziele schier unerschöpflich ist. Letztlich ist es fast egal, ob man sich nun in die märchenhafte Wüstenstadt Jaisalmer aufmacht, ins romantische Udaipur, zum atemberaubenden Meherangarh Fort nach Jodhpur oder in die touristisch noch relativ unentdeckte und gerade deshalb um so faszinierendere Shekhawati-Region – hier wie dort gilt, trotz aller Probleme: Rajasthan ist märchenhaft schön.

Zum Schluss möchten wir allen Lesern, die uns mit Hinweisen und Berichtigungen geholfen haben, das Buch up-to-date zu halten, herzlich danken.

Martin und Thomas Barkemeier

02Sra mb



Inhalt

Vorwort	4		
Steckbriefe Indien, Rajasthan	7		
Kartenverzeichnis	8		
Exkursverzeichnis	8		
Hinweise zur Benutzung	9		
Die Regionen im Überblick	10		
1 Delhi			
Metropole mit zwei Gesichtern	14		
Überblick	14		
Orientierung	15		
Geschichte	18		
Sehenswertes	20		
Praktische Tipps	39		
2 Ost-Rajasthan			
Jaipur	70		
Samode	96		
Bharatpur	97		
Alwar	101		
Deeg	103		
Sariska-Nationalpark	104		
Ranthambore-Nationalpark	105		
Ajmer	110		
Pushkar	116		
Kuchaman	125		
3 Süd-Rajasthan			
Kota	128		
Bundi	132		
Jhalawar	139		
Chittorgarh	141		
Udaipur	147		
Kumbhalgarh	165		
Ranakpur	166		
Dungarpur	169		
Mount Abu	171		
4 West-Rajasthan			179
Jodhpur			179
Osian			192
Khimsar			196
Jaisalmer			196
Khuri			210
Bikaner			211
Nagaur			219
12			
5 Shekhawati			220
Überblick			220
Jhunjhunu			221
Mandawa			225
Bissau			229
Churu			230
Ramgarh			232
Fatehpur			233
Dundlodh			234
Mukundgarh			237
Sikar			237
Lakshargarh			238
Nawalgarh			239
70			
6 Agra			242
Überblick			244
Geschichte			245
Sehenswertes			246
Praktische Tipps			258
Sikandra			264
Fatehpur Sikri			265
128			
7 Vor der Reise			272
Diplomatische Vertretungen			274
Informationsstellen			274
Indien im Internet			275
Ein- und Ausreisebestimmungen			276
Anreise			279
Geldfragen			281
Reisegepäck			285
Gesundheitsvorsorge			287
Versicherungen			289

8 Praktische Reisetipps A–Z 292

Barrierefreies Reisen	294
Einkaufen und Souvenirs	294
Elektrizität	297
Essen und Trinken	297
Fotografieren	305
Frauen unterwegs	306
Homosexuelle	307
Internet	308
Mit Kindern reisen	308
Medizinische Versorgung	309
Nachtleben	309
Öffnungszeiten	311
Post	312
Sicherheit	313
Telefonieren	317
Unterkunft	319
Verhaltenstipps	324
Verkehrsmittel	327
Zeitungen und Zeitschriften	343
Zeitverschiebung	343

9 Land und Leute 344

Geografie	346
Klima und Reisezeit	348
Flora und Fauna	351
Geschichte	356
Staat und Verwaltung	371
Wirtschaft	374
Tourismus	378
Bevölkerung	379
Sprache	385
Religionen	387
Feste und Feierlichkeiten	397
Architektur	400
Film	405
Literatur	408
Malerei	409
Musik	410
Tanz	412
Traditionelle Kleidung und Schmuck	413

10 Anhang 416

Glossar	418
Reise-Gesundheits-Information Nordwest-Indien	420
Literaturtipps	423
Wir bitten um Ihre Mithilfe	425
Wichtige Bahnverbindungen	428
Register	439
Die Autoren	444

Steckbrief Indien

- **Staatsname:** Republik Indien
- **Regierungsform:** Parlamentarische Demokratie
- **Verwaltungsgliederung:** 28 Bundesstaaten
- **Amtssprachen:** Hindi und Englisch
- **Unabhängigkeit:** 15. August 1947
- **Fläche:** 3,29 Mio. km²
- **Bevölkerung:** 1,2 Mrd.
- **Bevölkerungswachstum:** 1,5 %
- **Bevölkerungsdichte:** 382 Einw./km²
- **Alphabetisierungsrate:** 72 %
- **Lebenserwartung:** 70 Jahre
- **Durchschnittsalter:** 25 Jahre
- **Religionen:** 80,5 % Hindus, 13,5 % Muslime, 2,3 % Christen, 2 % Sikhs, 0,8 % Buddhisten, 0,5 % Jains

Steckbrief Rajasthan

- **Regierungsform:** Bundesstaat
- **Hauptstadt:** Jaipur
- **Fläche:** 342.239 km²
- **Einwohner:** 69 Mio.
- **Amtssprache:** Hindi
- **Bevölkerungsdichte:** 201 Einw./km²
- **Stadtbevölkerung:** 25 %
- **Aphabetisierungsrate:** 67 %
- **Lebenserwartung:** 70 Jahre
- **Religionen:** 89 % Hindus, 8,5 % Muslime, 1,4 % Sikhs, 1,2 % Jains

Karten

Rajasthan
Routen und Reiseziele
Die Regionen im Überblick

Stadt- und Lagepläne

Agra	254
Taj Ganj	261
Ajmer	114
Bharatpur	98
Bikaner	216
Bundi	137
Chittorgarh	145
Delhi	16
Connaught Place	42
New Delhi	32
Old Delhi	24
Pahar Ganj	48
Qutb Minar	36
Fatehpur Sikri	269
Jaipur	74
Jaisalmer	200
Fort	204
Jhunjhunu	221
Jodhpur	184
Kota	130
Mount Abu	175
Pushkar	122
Udaipur	152
Altstadt	158

Umschlag hinten
Umschlag vorn
10

Exkurse

Ost-Rajasthan
 Rettung in letzter Sekunde –
 Project Tiger 108

Süd-Rajasthan
 Die Herkunft der Rajputen 140
 Liebe unerwünscht –
 Heiraten in Rajasthan 176

West-Rajasthan
 Die Probleme der
 rajasthanischen Landwirtschaft 194
 Kamelsafaris in die Wüste Thar 212

Shekhawati
 Havelis – die Paläste der Kaufleute 227

Agra
 Mythos Taj Mahal – Unbekanntes
 vom bekanntesten Bauwerk der Erde 250
 Akbar der Große –
 der geniale Analphabet 266

Vor der Reise
 Ganesha, steh mir bei! – oder
 vom Abenteuer des Gewöhnlichen 290

Praktische Reisetipps A–Z
 Die nationale Leidenschaft: Cricket 310
 Ruhe mitten im Chaos –
 Impressionen auf einem
 indischen Bahnhof 332

Land und Leute
 Die heilige Kuh – geschlagene Heilige 352
 Brahmanen und Unberührbare –
 die Kasten zwischen
 Tradition und Auflösung 360
 Korruption: Aufruhr gegen
 die tödliche Krake 376
 Mitgiftmord und andere Grausamkeiten –
 Frauen in Indien 380
 330.000 Möglichkeiten –
 die indische Götterwelt 390

UNSER TIPP: ...

... steht für spezielle Empfehlungen der Autoren:
 abseits der Hauptpfade, persönlicher Geschmack.

Nicht vergessen!

Die Highlights der Region erkennt man an der
gelben Hinterlegung.

Hinweise zur Benutzung

Bahnverbindungen

Zusätzlich zu den Hinweisen zu Verkehrsverbindungen in den jeweiligen Ortsbeschreibungen findet sich eine detaillierte **Auflistung wichtiger Bahnverbindungen** im Anhang des Buches.

Preise

Mehr noch als bei anderen Ländern steht ein Reiseführer Indien in der Gefahr, dass die genannten Preise im Moment der Drucklegung schon wieder überholt sind. Unglücklicherweise gilt dies besonders für den Tourisbereich. Vor allem im Hotelwesen, aber auch bei öffentlichen Verkehrsmitteln ist in den nächsten Jahren mit saftigen Aufschlägen zu rechnen. Obwohl die meisten der hier genannten Preise auf dem Stand vom Sommer 2016 beruhen, liegt man sicher nicht falsch, wenn man ein paar Prozente hinzurechnet. Eintrittspreise werden nur dann aufgeführt, wenn sie mindestens 10 Rs betragen.

Preiskategorien der Unterkünfte

Die in diesem Buch beschriebenen Unterkünfte sind in folgende Preiskategorien unterteilt. Die Preise gelten jeweils für ein Doppelzimmer:

- ① bis 1.000 Rs
- ② 1.000–2.000 Rs
- ③ 2.000–5.000 Rs
- ④ 5.000–10.000 Rs
- ⑤ über 10.000 Rs

Indische Begriffe und Schreibweisen

Es ist verwirrend: Selbst in Indien gibt es **verschiedene Schreibweisen** für einen Ortsnamen, entweder mehr oder weniger korrekt der offiziellen Transkription oder der englischen Schreibweise folgend. Im Deutschen wiederum wird beispielsweise der *Maharadscha* immer häufiger in der englischen Weise geschrieben: *Maharaja*. Daher wird in diesem Buch die linguistisch korrekte Transkription für Begriffe aus dem Hindi übernommen. Nur gelegentlich, vor allem bei Namen und bei bekannten Begriffen, wird die englische Schreibweise benutzt.

Häufig benutzte indische Begriffe sind in einem **Glossar** im Anhang des Buches erklärt, **geografische Begriffe** stehen in einem Kasten im Kapitel „Land und Leute: Geografie“.

Abkürzungen

1. Kl.	Erste Klasse
2. Kl.	Zweite Klasse
Abf.	Abfahrt
AC	Air Condition (Klimatisierung)
Ank.	Ankunft
ATM	Automatic Teller Machine (Geldautomat)
Av.	Avenue
Bldg.	Building
DZ	Doppelzimmer
del.	Deluxe-Bus
Exp.	Expresszug/-bus
EZ	Einzelzimmer
GPO	General Post Office (Hauptpost)
ISD/STD	Telefonamt
ITDC	Indische Tourismusorganisation
ord.	Ordinary (einfacher) Bus
Rd.	Road (Straße)
Rs	Rupies
RTDC	Tourismusorganisation Rajasthan
St.	Street (Straße)

Die Regionen im Überblick

1 Delhi | S. 12

Lange Zeit als grau und langweilig verschrien, hat sich die Hauptstadt Indiens in den letzten Jahren mächtig ins Zeug gelegt. Neben den beeindruckenden Monumenten der britischen Kolonialherrschaft wie dem Raj Ghat und dem Rashtropati Bhawan sowie großartigen Bauwerken der islamischen Herrschaft wie dem Roten Fort und Humayuns Grab repräsentiert Dilli, wie es inzwischen offiziell heißt, mit seinen glitzernden Hochhäusern, riesigen Shopping Malls und innovativen Restaurants das moderne, junge, in die Zukunft strebende Indien.

2 Ost-Rajasthan | S. 70

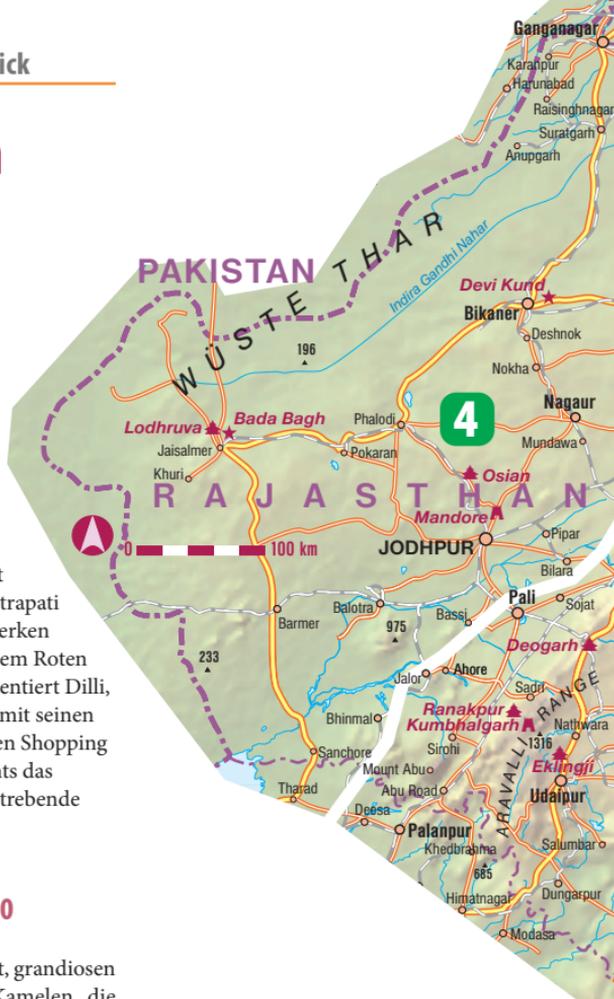
Mit seiner orientalischen Altstadt, grandiosen Palästen sowie Elefanten und Kamelen, die gemächlich entlang der quirligen Basare wandeln, ist Jaipur (S. 70), die Hauptstadt Rajasthans, der Inbegriff des märchenhaften Indiens. Darüber hinaus verfügt die Region mit den drei Nationalparks Keoladeo, Sariska und Ranthambore (S. 100, 104, 105) sowie Ajmer (S. 110), dem Mekka der Muslime in Indien, und dem hinduistischen Pilgerort Pushkar (S. 116) über weitere touristische Highlights.

3 Süd-Rajasthan | S. 128

Malerische Seen inmitten üppiger Natur – verglichen mit dem von Trockenheit gekennzeichneten Rest Rajasthans empfängt einen der Süden mit einer gradezu lieblichen Land-

4 West-Rajasthan | S. 179

Wie keine andere Region verkörpert der Westen Rajasthans das Image des romantischen Indiens. Kamele vor der Silhouette der untergehenden Sonne, uralte Karawanenstädte,



schaft. Diese das Auge und die Seele ansprechende Sinnlichkeit findet ihren Höhepunkt in Udaipur (S. 147), für viele die romantischste Stadt ganz Indiens. Die gewaltige Trutzburg Chittorgarh (S. 141), die gut erhaltene rajputische Fürstenstadt Bundi (S. 132) und Ranakpur (S. 166) mit seinem bezaubernd schönen Jain-Tempel sind ebenso sehenswert.



posanten Paläste, über und über verziert mit einzigartigen Wandmalereien, sind Ausdruck der hier ursprünglich angesiedelten Marwaris, welche mit dem Handel von Gold, Juwelen und Seide reich wurden. Städte wie Mandawa, Ramgarh oder Nawalgarh (S. 225, 232, 239) sind beeindruckende Zeugen dieser vom Untergang bedrohten Kultur.

6 Agra | S. 242

Auch wenn die ehemalige Hauptstadt des Moghul-Reiches nun wahrlich keine Schönheit ist, gehört sie fraglos zum Muss einer jeden Indienreise. Dieser Widerspruch erklärt sich aus dem hier beheimateten grandiosen Taj Mahal. Das Grabmal von Shah Jahan für seine Frau Mumtaz Mahal gehört zu den großartigsten und meistfotografierten Bauwerken der Erde. Daneben beherbergt die Stadt mit dem Roten Fort und dem Itimad-ud-Daula zwei weitere Höhepunkte islamischer Baukunst.

Routenvorschläge

Rajasthan ist derart reich an touristischen Sehenswürdigkeiten, dass sich Besucher mit begrenzter Zeit vor die Qual der Wahl gestellt sehen. Einerseits möchte man so viel wie möglich sehen, andererseits nicht durch das Land hetzen und nur reinen „Abhaktourismus“ betreiben. Die vier in der **Karte im vorderen Umschlag** eingezeichneten Reiserouten versuchen, einen Kompromiss zu finden und möglichst viel von der landschaftlichen und kulturellen Vielfalt der Region zu vermitteln. Als kleine Hilfestellung beim „Basteln“ an einer individuellen Reiseroute wurden, geordnet nach bestimmten Themen, reizvolle Ziele in Rajasthan zusammengestellt – auch hier nur eine subjektive Auswahl, die selbstverständlich keinen Anspruch auf Vollständigkeit erhebt.

Frauen mit brokatüberzogenen Saris und Männer mit bunten Turbanen sind alltägliche Bilder im fast gänzlich von der Wüste Thar eingenommen Westen. Unumstrittener Star dieses „Lawrence-von-Arabien-Klischees“ ist die abgelegene Wüstenstadt Jaisalmer (S. 196), die einer mittelalterlichen Filmkulisse entspringen zu sein scheint.

5 Shekhawati | S. 220

Wenn es denn so etwas wie den Charme einer untergegangenen Epoche gibt – im Shekhawati, der Wüstenrandzone zwischen Delhi, Jaipur und Bikaner, ist er quicklebendig. Die im-



Überblick | 14

Geschichte | 18

Orientierung | 15

Praktische Tipps | 39

Sehenswertes | 20

1 Delhi

Die zweitgrößte Stadt Indiens besteht im Grunde genommen aus zwei Städten: der alten Mogul-Hauptstadt Old Delhi und dem von den Briten angelegten New Delhi. So vereint die Metropole in ihrem Kern zwei völlig unterschiedliche Welten und zieht ihren Reiz aus dem Kontrast: „the best of both worlds“.



☐ Kofferträger am Bahnhof von Delhi

METROPOLE MIT ZWEI GESICHTERN

Delhi, Neu-Delhi, Alt-Delhi oder vielleicht sogar Dilli? Dass Namen mehr als nur Schall und Rauch sind, verdeutlicht Indiens Hauptstadt beispielhaft. Der Oberbegriff Delhi umfasst die gesamte Metropole mit ihren etwa 23 Millionen Einwohnern. Politisch und historisch korrekt heißt die nach Mumbai zweitgrößte Stadt des Landes seit ein paar Jahren wieder Dilli (s.u.: „Geschichte“). Um was für eine Stadt handelt es sich aber dabei? Um dies beurteilen zu können, kommt es entscheidend darauf an, in welchem Teil der Metropole man sich aufhält.

- ➔ **Rotes Fort** – die gewaltige Sandsteinfestung der Moguln am Ufer der Yamuna | 20
- ➔ **Jamia Masjid** – die größte Moschee Indiens mit ihren 40 Meter hohen Minaretten | 22
- ➔ **Humayun-Mausoleum** – Prototyp der Mogul-Mausoleen und schönstes Bauwerk der frühen Mogul-Epoche | 28
- ➔ **Nizamuddin** – originär islamischer Stadtteil mit Grabstätten historischer Persönlichkeiten | 31

Diese Tipps erkennt man an der gelben Hinterlegung.

NICHT VERPASSEN!

Überblick

Wie kaum eine andere Stadt setzt sich Delhi aus zwei gänzlich unterschiedlichen Stadtteilen zusammen. Da ist einmal **Old Delhi**, angelegt und geprägt von den Moguln, denen es vom 12. bis zum 18. Jh. als Hauptstadt diente und die hier mit dem Roten Fort und der Jamia Masjid zwei imposante architektonische Beispiele ihrer imperialen Macht hinterließen. Mit seinen engen, verwinkelten Altstadtgassen voller kleiner Geschäfte, seinen Märkten und Menschenmassen ist Old Delhi eine typisch indisch anmutende Stadt.

Einen krassen Gegensatz hierzu bildet **New Delhi**, das von den Briten mit der 1911 erfolgten Verlegung der Hauptstadt Britisch Indiens von Kalkutta nach Delhi am Reißbrett konzipierte wurde. Mit seinen weitläufigen Alleen, großzügigen Parkanlagen und modernen Verwaltungsgebäuden wirkt es äußerst großzügig, sachlich und nüchtern.

Dieser Kontrast macht auch den Reiz der Stadt gerade für diejenigen Besucher aus, die zum ersten Mal nach Indien kommen. Man gewinnt einen Einblick in das vom prallen Leben scheinbar berstende Old Delhi, kann sich jedoch danach wieder in die Ruhe und Überschaubarkeit New Delhis zurückziehen.

In dieser hochinteressanten Mischung aus alt und neu, aus islamischen und europäischen Einflüssen liegt einer der Hauptanziehungspunkte Delhis. Gleichzeitig ist es mit seinen immer mehr das Stadtbild bestimmenden Hochhäusern, den modernen Einkaufszentren, einer U-Bahn und den immer größere Ausmaße annehmenden Verkehrsstaus ein Spiegelbild des modernen Indien. Lange als grau und langweilig verschrien, hat sich Delhi in den letzten Jahren mächtig ins Zeug gelegt. Die Stadt hat sich herausgeputzt und kommt schick und modern daher.

So ergibt sich unter dem Motto „The best of both worlds“ die Möglichkeit einer allmählichen Annäherung an den indischen Alltag. Besonders günstig ist es, an einem Samstag in

Delhi anzukommen, um am Sonntag, dem einzigen Tag der Woche, an dem die Blechlawine weniger das Stadtbild bestimmt, an einer der vom Tourist Office durchgeführten Stadtrundfahrten teilzunehmen. Der Montag bietet sich an, um die gerade in Delhi besonders zügig und effizient zu erledigenden Dinge wie Zugticketerwerb oder Taxianmietung, Sim-Kartenkauf und Geldwechsel zu erledigen. Falls genügend Zeit bleibt, sollte man die hervorragenden Einkaufsmöglichkeiten nutzen, da die Auswahl hier so vielfältig wie in keiner anderen Stadt Indiens ist. So lässt sich das Angenehme mit dem Nützlichen verbinden.

Es muss angesprochen werden: Trotz vieler Maßnahmen wie der Umstellung aller staatlichen Busse, Taxis und Motorrikshas auf Gasbetrieb, Bau eines breit gefächerten Metro-Netzes und neuerdings auch temporären Fahrverbots zu Spitzenzeiten des Smogs verschlimmert sich die **Luftverschmutzung** in Indiens Hauptstadt von Jahr zu Jahr. Da beim Bevölkerungszuwachs kein Ende abzusehen ist, wird sich dieser Zustand in nächster Zeit kaum zum Positiven verändern. Dementsprechend muss man sich damit abfinden oder, wie viele Touristen inzwischen, den Aufenthalt möglichst kurz halten.

Orientierung

Trotz seiner enormen Ausdehnung ist Delhi eine recht übersichtliche Stadt. Signifikant ist die Unterteilung in das typisch indische **Old Delhi** und das weiträumige, eher europäisch anmutende **New Delhi**. Die Straßen **Desh Bandhu Gupta** und **Jawaharlal Nehru Marg**, gleich nördlich des **Bahnhofs** von New Delhi, markieren die Grenze zwischen den beiden Stadtteilen. Das **Rote Fort** und die **Jamia Masjid** mit der alten Prachtstraße **Chandni Chowk** bilden die Wahrzeichen von Old Delhi, welches im Kern mit der von **Shah Jahan** im 17. Jh. erbauten siebten Hauptstadt über-

einstimmt. **Pahar Ganj**, ein besonders bei Individualtouristen beliebtes Basar-Viertel mit unzähligen Hotels, welches sich westlich an die New Delhi Railway Station anschließt, bildet eine Art Puffer zwischen New und Old Delhi.

Dreh- und Angelpunkt von New Delhi ist der vor einigen Jahren in **Rajiv Chowk** umbenannte, kreisrunde **Connaught Place**, von dem acht Ausfallstraßen in alle Himmelsrichtungen abzweigen. Der nach Süden abzweigende **Janpath**, die bekannteste Verbindungsstraße, führt in das Anfang dieses Jahrhunderts von den Briten angelegte Regierungsviertel. **Rajpath**, eine breite, von weitläufigen Grünanlagen gesäumte Prachtstraße, verbindet den auf einem Hügel erbauten **Präsidentenpalast Rashtrapati Bhawan** mit dem All India War Memorial oder **India Gate**, wie es üblicherweise genannt wird, einer Art Arc de Triomphe von Delhi. Verglichen mit dem ebenso quirligen wie chaotischen Old Delhi wirkt dieser Bereich wie eine gepflegte Gartenstadt. Dies gilt insbesondere für die sich südlich an das Regierungsviertel anschließenden feinen Wohngegenden wie **Lodi Colony**, **Defense Colony** und **Haus Khas**. Hier befindet sich auch eine Reihe von exquisiten Hotels, Restaurants und Geschäften.

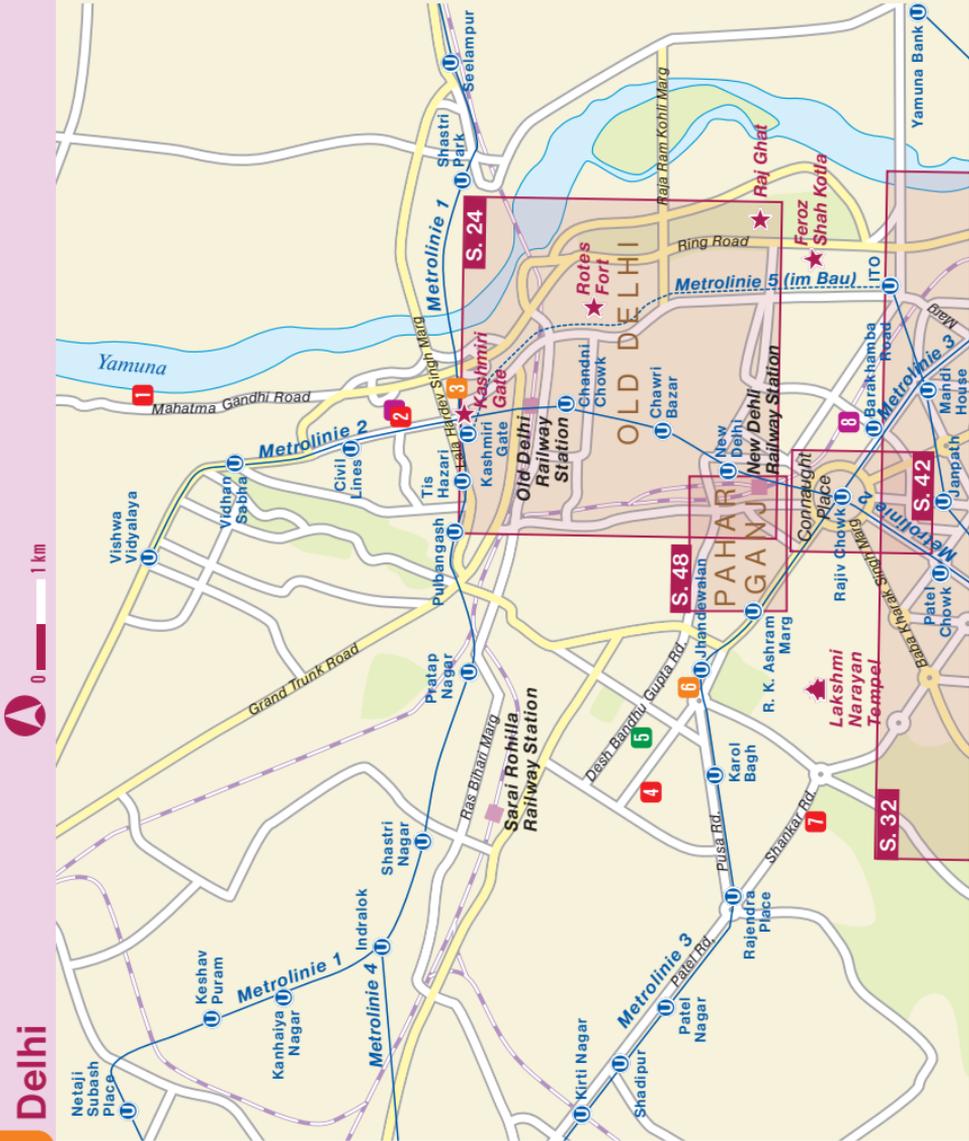
Westlich davon liegt das elegante **Diplomatenviertel Chanakyapuri**, wo die meisten Botschaften angesiedelt sind. Noch einmal 10 km weiter südwestlich befindet sich der **Indira-Gandhi-Flughafen** (vom Connaught Place zum Flughafen sind es 15 km).

Südwestlich Delhis in dem ehemaligen Dorf **Gurgaon** und damit eigentlich schon außerhalb der Stadtgrenzen in Haryana ist in atemberaubender Geschwindigkeit eine **neue Stadt** aus Stahl, Glas und Beton mit 2,3 Mio. Einwohnern entstanden, deren Hochhäuser ein neues Wirtschafts- und Finanzzentrum vor den Toren der Stadt bilden. Hier haben inzwischen fast alle **Fluggesellschaften** ihre Büros.

- Unterkunft**
- 1 Tibetan Colony (Wongghen House, Peace House, Lhasa House, White House)
 - 2 The Maidens
 - 4 Bajaj Indian Home Stay
 - 7 Master G.H.
 - 9 Shanti Home
 - 11 ITC Maurya
 - 21 Zenith Inn, Radisson Blu Delhi
 - 23 Chhoti Haveli

■ Essen und Trinken

- 11 Bukhara Rest.
- 17 Gourmet Gallery, Tasveer, Whispering Bamboo
- 19 Geoffrey's
- 24 Olive
- 20 Gunpowder, Kunzum Travel Café



Nachtleben

- 2 Cavalry Bar
- 8 24/7
- 11 Jazz Bar
- 12 My Kind of Place
- 17 On the Rocks, Lizard Lounge
- 22 Haze
- 25 TLR

Verkehr

- 3 Inter State Bus Terminus (ISBT)
- 6 Jhandewalan Cycle Market
- 10 ISBT Sarai Kale Khan

Einkaufen

- 5 Karol Bagh Market
- 13 Dilli Haat Market
- 14 INA Market South
- 15 Extension Market I
- 16 South Extension Market II
- 18 Ansal Plaza Select
- 25 Citywalk Mall



9 (7 km)

21
Indira Gandhi Airport

VASANT VIHAR

PVR Priya Cinema
Diplomatic Dental Centre

Jawaharlal Nehru University

24 (800 m)
Qutb Minar (500 m)

23
Mehtauri Archaeological Park (1000 m), Gurgaon (10 km), Jaipur (260 km)

Geschichte

Etwas salopp formuliert, könnte man sagen, dass Delhi gar nicht anders konnte, als zur bedeutendsten Stadt des indischen Subkontinenten aufzusteigen. Die seit Anfang des 10. Jh. vom Norden her einfallenden islamischen Eroberer aus Zentralasien mussten zwangsläufig durch dieses schmale Nadelöhr zwischen der Wüste Thar im Südwesten und den Himalayaketten im Nordosten, um in die fruchtbare Ebene des Ganges und Yamuna, die unmittelbar südlich von Delhi beginnt, zu gelangen. Aus dieser quasi naturbedingten **Schlüsselloposition** leitet sich auch ihr ursprünglicher **Name Dilli** (Schwelle) ab. Hatte man diese Stadt erobert, war man gleichzeitig Herr über die strategische Schlüsselstellung des Landes und hatte damit den entscheidenden Grundstein seiner Macht gesetzt. Da ist es nur geschichtlich korrekt, wenn die Stadt im Zeichen ihrer linguistischen Entkolonialisierung seit ein paar Jahren wieder offiziell ihren alten Namen trägt.

Obwohl sie als Indraprastha bereits im „Mahabharata“ erwähnt wurde, erlangte die Stadt erst mit der Eroberung durch den afghanischen Feldherrn *Mohammed-e-Ghur* (1150–1206 n. Chr.), der hier seine neue **Hauptstadt** errichtete, wirkliche historische Bedeutung. Auffälligstes Zeugnis dieser Epoche ist die 13 km südlich der heutigen Stadt gelegene Siegesssäule Qutb Minar, die der erste Sultan Delhis errichten ließ. Dies war jedoch nur die erste von insgesamt sechs weiteren Hauptstädten, die die islamischen Herrscher während der folgenden sieben Jahrhunderte im Großraum Delhi errichteten.

Allah-ud-Dhin, dritter Herrscher der Khalji-Dynastie und Sultan Delhis von 1296 bis 1321, gründete mit **Sirri** die zweite Hauptstadt. Die ersten drei Herrscher aus der darauffolgenden Thuglaq-Dynastie, einem ursprünglich aus der Türkei stammenden Volk, errichteten zwischen 1321 und 1388 mit **Thuglaqabad**, **Jahanpanah** und **Firuzabad** die

Hauptstädte drei bis fünf. Es vergingen weitere 200 Jahre, bis der afghanische Feldherr *Sher Shah* (1540–45), der den zweiten Großmogul *Humayun* besiegt hatte, mit **Purana Qila** die sechste Hauptstadt innerhalb der Grenzen Delhis errichten ließ. 1638 legte *Akbars* Enkel *Shah Jahan* mit dem Bau des Roten Forts und der zwölf Jahre später errichteten *Jamia Masjid*, der größten Moschee Indiens, den Grundstein für **Shahjahanbad**, die siebte Hauptstadt, deren Grenzen mit denen des heutigen Old Delhi übereinstimmen. Da er jedoch von seinem Sohn *Aurangzeb* 1658 abgesetzt und gefangengenommen wurde, konnte er seinen ursprünglichen Plan, die Hauptstadt von Agra nach Delhi zu verlegen, letztlich nicht verwirklichen.

Nach dem fehlgeschlagenen Versuch *Aurangzebs*, die Grenzen des Reiches auch auf Südindien zu erweitern, verfiel die Macht der Moguln zunehmend. Das hierdurch entstandene **Machtvakuum** nutzten wiederum beutehungrige Feldherrn aus dem Norden, um die Schatzkammer Delhi zu plündern. So entführte der Perser *Nadir Shah*, nachdem er die Stadt 1739 erstürmt hatte, den unermesslich wertvollen Pfauenthron aus dem Roten Fort. Sein Nachfolger *Ahmed Shah Durani* überfiel die ehemalige Mogul-Hauptstadt sogar dreimal innerhalb weniger Jahrzehnte.

Nach einem kurzen Intermezzo durch die Marathen schlangen sich schließlich die **britischen Kolonialherren** 1803 als die neuen Statthalter Delhis auf. Vom 11. Mai bis 17. Dezember 1857 war Delhi dann ein letztes Mal Mittelpunkt blutiger Machtkämpfe, als die Stadt von meuternden indischen Soldaten während der ersten Unabhängigkeitsschlacht in ihre Gewalt gebracht wurde. Nach erheblichen Verlusten auf beiden Seiten konnten die Briten noch einmal die Oberhand behalten.

1911, nachdem sie die Hauptstadt Britisch Indiens von Kalkutta nach Delhi verlegt hatten, begannen sie damit, **New Delhi**, die achte und vorläufig letzte Hauptstadt, innerhalb weniger Jahre aus dem Boden zu stampfen. Dabei gehört es zu den vielen ironischen Kapiteln der Weltgeschichte, dass sie gerade zu ei-

nem Zeitpunkt mit dem Bau der Stadt begannen, als Gandhis Bewegung der Nichtzusammenarbeit die Grundlagen ihres Imperiums zunehmend in Frage stellte.

Unmittelbar nach Erlangung der **Unabhängigkeit** stand zur Debatte, ob die Hauptstadt der Republik nicht an einen anderen, zentraler gelegenen Ort verlegt werden sollte. Delhi liegt nur 350 km von der pakistanischen Grenze entfernt, und die enormen Spannungen zwischen diesen beiden Erzfeinden, die sich später in zwei Kriegen entluden, ließen diese geografische Nähe äußerst problematisch erscheinen. Außerdem benötigte das indische Punjab eine neue Hauptstadt, da dessen frühere Hauptstadt Lahore nach der Teilung des indischen Subkontinents nun zu Pakistan gehörte. So hätte es sich angeboten, das von den Flüchtlingen aus Westpunjab überschwemmte Delhi zur neuen Landeshaupt-

stadt des Punjab zu erklären. Letztlich ließ man jedoch wegen der zu erwartenden Kosten und aus Traditionsgründen von den Plänen ab und stampfte stattdessen die postmoderne Retortenstadt Chandigarh als neue Hauptstadt des Punjab aus dem Boden. Die meisten der Flüchtlinge blieben jedoch in Delhi und gelten bis heute als die führenden Geschäftsleute der Hauptstadt.

☑ Modernes Delhi: Connaught Place

004ra mb



Sehenswertes

Rotes Fort

„Wenn es ein Paradies gibt, ist es hier, ist es hier, ist es hier.“ Diesen Spruch ließ *Shah Jahan* in der Mitte des von ihm erbauten und 1648 nach neunjähriger Bauzeit fertig gestellten **Lal Qila** oder Roten Forts anbringen. Zweifellos gehört diese gewaltige **Festungsanlage** aus rotem Sandstein am östlichen Ufer des Yamuna zu den Prunkstücken des Mogul-Reiches.

Vom unvorstellbaren Reichtum und märchenhaften Glanz, den die Gebäude einmal ausstrahlten, ist heute jedoch nur wenig erhalten geblieben. Bei den wiederholten Beutezügen nach dem Tod des letzten Großmogul *Aurangzeb* 1707 wurde alles mitgenommen, was nicht niet- und nagelfest war. Die mangelhafte Instandhaltung seitens der indischen Behörden ist ein weiterer Grund für den reichlich verblichenen Glanz vergangener Tage. So verlassen die meisten der täglich über 10.000 Besucher dieses meistbesuchte Bauwerk Delhis weit weniger euphorisch, als sie es beim Anblick der von außen imposanten Anlage betreten hatten.

Obwohl das Fort mit einer Breite von 360 m und einer Länge von 1,2 km weitaus größer ist als jenes in Agra, wirkt es mit seiner riesigen, fast 2,5 km langen, von geschwungenen Zinnen und Türmen umlaufenden Festungsmauer wegen seiner flachen Lage eher zierlich und elegant. Dieser Eindruck bestätigt sich im Inneren, wurde das Rote Fort doch von *Shah Jahan* großzügig und wie aus einem Guss geschaffen, während sein Äquivalent in Agra während der Regierungszeit mehrerer Herrscher entstand und viele ineinander verschachtelte Gebäude aufweist. Insgesamt wirkt das Lal Qila eher wie eine befestigte Palastanlage und unterscheidet sich so von den Trutzburgen früherer Jahre.

Hierin spiegelt sich das gewachsene **Selbstbewusstsein der Großmoguln**, die es sich im

Bewusstsein ihrer über ein Jahrhundert gefestigten Machtposition nun leisten konnten, neben den militärischen Notwendigkeiten auch ihre künstlerischen Ambitionen zu verwirklichen. Hierzu trug vor allem der für *Shah Jahan* so charakteristische, von Eleganz und Harmonie geprägte Kunstgeschmack mit seiner Vorliebe für weißen Marmor als Baumaterial bei, der seine perfekteste Ausprägung im fünf Jahre später fertiggestellten Taj Mahal fand. Nur etwa 20 % der Anlage sind heute der Öffentlichkeit zugänglich, der große Rest wird von öffentlichen Verwaltungen und der indischen Armee beansprucht.

Der Zugang zum Lal Qila erfolgt durch das **Lahore Gate**, benannt nach der heute in Pakistan gelegenen Hauptstadt des ehemaligen Punjab. Von hier führt der Weg in den Arkadengang **Chatta Chowk**. Früher diente dieser kleine Basar den Hofdamen als willkommene Abwechslung in ihrem sonst recht eintönigen, von der Außenwelt abgeschlossenen Leben. Waren damals Juwelen und Saris die begehrtesten Kaufobjekte, werden heute entsprechend der veränderten Käuferschicht Getränke, Filme und Souvenirs feilgeboten. Was geblieben ist, sind die fürstlichen Preise.

Das sich anschließende dreigeschossige **Trommelhaus** (Nagaar Khana) bildete das Eingangstor zum eigentlichen Palastbereich. Sein Name rührt daher, dass hier täglich fünfmal zu festgesetzten Zeiten eine Willkommensmelodie gespielt wurde. Alle Besucher mussten ihre Elefanten oder Pferde zurücklassen, bevor sie ins Palastinnere weitergehen durften. Die deutlich erkennbaren Blumenornamente an den roten Sandsteinwänden waren früher mit Goldfarbe bemalt. Im oberen Stock ist heute das **Indian War Museum** untergebracht.

Die offene **Gartenanlage** zwischen dem Trommelhaus und der dahinter gelegenen öffentlichen Empfangshalle **Diwan-e-Am** war einst von einem Gebäudekarree eingefasst, das jedoch den erbitterten Kämpfen des Februaraufstands 1857 zum Opfer fiel. Auf einem Marmorthron sitzend, der von einem hübschen Dach überspannt wird, hielt der Herr-

scher öffentliche Audienzen ab und nahm Beschwerden entgegen. Die sehr schönen Einlegearbeiten, die die Wände hinter dem Thron schmücken und von dem florentinischen Künstler *Ustin de Bourdeaux* stammen sollen, wurden erst 1903 auf Befehl des Vizekönigs *Lord Curzon* wieder hier platziert, nachdem sie zuvor mehrere Jahre in London ausgestellt waren.

Hat man den Diwan-e-Am hinter sich gelassen, gelangt man auf eine große **Rasenfläche**, an deren östlichem Ende sich von Süd nach Nord mit dem Rücken zur Fortmauer fünf Gebäude reihen.

Im **Mumtaz Mahal**, einem aus sechs Räumen bestehenden Marmorpalast, der früher den Haremsdamen diente, ist heute ein archäologisches Museum aus der Mogul-Zeit untergebracht. Nur die wenigsten Besucher schenken den zum Teil hervorragenden, aber leider auch vernachlässigten Exponaten der einzelnen Großmoguln von *Babur* bis *Aurangzeb* genügend Beachtung.

In der Mitte des auf einer erhöhten Plattform gelegenen **Rang Mahal**, der ebenfalls für die Konkubinen des Herrschers erbaut wurde, steht ein Marmorbrunnen der von den Wassern des sogenannten Paradiesflusses gespeist wurde. Dieser mit Rosenwasser gefüllte Nahr-e-Bihisht zog sich vom Rang Mahal bis zum Hammam im Norden durch alle Gebäude. Auch von den ursprünglich die Innenwände schmückenden Wandbemalungen – daher sein Name „Palast der Farben“ – ist kaum etwas erhalten.

Der **Privatpalast** (Khas Mahal) diente dem Herrscher als Schlaf-, Wohn- und Gebetshaus. Vom sich an die östliche Wand anschließenden achteckigen **Turm** (Muthamman Burj) zeigte sich *Shah Jahan* jeden Morgen, bevor er seine Amtsgeschäfte aufnahm.

Am meisten Fantasie, um die ehemalige Pracht wieder hervorzuzaubern, benötigt der Besucher in der Halle der Privataudienz **Diwan-e-Khas**. Hier ließ *Shah Jahan* auch jenen eingangs zitierten Spruch anbringen. Das ehemalige Schmuckstück des Forts, den legendären **Pfauenthron** aus purem Gold, Ju-

welen und einen dahinter platzierten Papagei aus reinem Smaragd entführte der Perser *Nadir Shah* nach seiner Erstürmung Delhis im Jahre 1739. Er diente seitdem den Schahs von Persien als Thron.

Aus dem Brunnen der nördlich die Palastreihe abschließenden **königlichen Bäder** (Hammam) soll einst Rosenwasser gesprudelt sein. Erwähnenswert ist noch die von *Shah Jahans* Nachfolger *Aurangzeb* erbaute **Perl-Moschee** (Moti Masjid) mit ihren drei ursprünglich kupferverzierten Kuppeln. *Aurangzeb* war es auch, der seinen Vater kurz vor Vollendung der Bauarbeiten absetzte und im Roten Fort von Agra einkerkerte. Seinem Traum vom Paradies war damit ein abruptes Ende beschieden.

■ **Öffnungszeiten:** Geöffnet ist das Fort täglich außer Mo von Sonnenauf- bis Sonnenuntergang, Eintritt 250 Rs, Video 25 Rs. Die im Fort befindlichen Museen, deren Eintritt im Ticketpreis enthalten ist, sind 9–17 Uhr geöffnet. Der im Kassenbereich erhältliche, sehr lohnenswerte Audio-Guide kostet 113 Rs. Eine interessante, wenn auch etwas bombastische, einstündige Sound- und Lightshow (Di–Fr 60 Rs, Sa und So 80 Rs), die die ereignisreiche Geschichte des Roten Forts nachzeichnet, findet tgl. um 19.30 Uhr (Nov. bis Jan.), 20.30 Uhr (Feb. bis Apr.) bzw. 21 Uhr (Mai bis Aug.) in englischer Sprache statt.

■ **Metrostation:** Chandni Chowk.

Sunehri Masjid

Wenige Meter südlich des Roten Forts an der Netaji Subash Marg war auch die Sunehri Masjid Schauplatz der von religiöser Intoleranz geprägten Geschichte Delhis. Auf dem Dach der im 18. Jh. erbauten **Moschee** soll der persische Feldherr *Nadir Shah* 1739 nach der Eroberung der Hauptstadt gestanden haben, um das Massakrieren der Bevölkerung durch seine Soldaten zu beobachten.

Jamia Masjid

Keine Kosten und Mühen scheute *Akbars* Enkel *Shah Jahan* während seiner dreißigjährigen Amtszeit, um seine große Leidenschaft, die Architektur, mit gewaltigen Bauwerken in die Tat umzusetzen. Ob die enormen Kosten, die dieses Hobby verschlang, nicht für sinnvollere Zwecke hätten eingesetzt werden können, bleibt dahingestellt, doch unzweifelhaft verdankt die Nachwelt dem fünften und vorletzten Großmogul einige der großartigsten Monumente der Mogul-Herrschaft. Hierzu zählt zweifelsohne auch die aus rotem Sandstein gefertigte *Jamia Masjid*, die *Shah Jahan* nach sechsjähriger Bauzeit und einem Kostenaufwand von 1 Mio. Rupien 1650 einweihen konnte.

Unübersehbar überragt diese nur knapp einen Kilometer südwestlich des Roten Forts gelegene, **größte Moschee Indiens** die quirligen Basarviertel Old Delhis. Durch ihre herausragende Platzierung auf einem kleinen Felsen wirkt sie noch imposanter, als sie es mit ihren 40 m hohen Minaretten ohnehin schon ist.

Eine breite Freitreppe, von deren Stufen sich einem ein schöner Blick zurück auf das Fort bietet, führt zu ihr empor. Hat man das gewaltige Eingangstor durchquert, befindet man sich im 90 x 90 m großen Innenhof, der über 20.000 Gläubigen Platz bietet. Das Bild der auf der Westseite gelegenen 21 x 27 m großen Gebetshalle mit ihren aus schwarzem und weißem Marmor gestalteten Kuppeln und ihren elf Bögen erinnert in seiner Mischung aus Größe und Leichtigkeit an das Taj Mahal.

Für 100 Rs besteht die Möglichkeit, das südliche Minarett zu besteigen, von wo sich ein **beeindruckender Blick** über New Delhi und Old Delhi bietet. Allerdings auch nur dann, wenn der Zugang nicht mal wieder aus Sicherheitsgründen gesperrt ist oder, was mindestens ebenso häufig der Fall ist, der Smog die Aussicht vernebelt. Hier holen zwei der größten Probleme des neuzeitlichen Indien die große Mogul-Vergangenheit wieder ein: Terrorismus und Umweltverschmutzung.

■ **Öffnungszeiten:** Grundsätzlich empfiehlt sich der Besuch der von 8 Uhr bis Sonnenuntergang geöffneten Moschee (Zugang nur durch die Tore 1 und 3) am Vortag, da Nicht-Moslems am Nachmittag während der Gebete häufig vor verschlossenen Türen stehen. Frauen haben zum Minarett (geöffnet 9–17.30 Uhr) – aus welchen Gründen auch immer – nur in Begleitung eines Mannes Zutritt, der sich jedoch gegen ein kleines Trinkgeld finden lässt. Der Eintritt zur Moschee ist offiziell, wie üblich in Indien, frei, jedoch wird eine obligatorische Kamera- bzw. Videogebühr von je 300 Rs verlangt, die auch zu zahlen ist, wenn man nicht fotografieren möchte. Der Zutritt zum Minarett kostet zusätzlich 100 Rs. Gelegentlich werden an den Toren trotz angemessener Kleidung den ganzen Körper bedeckende Umhänge verkauft. Dies scheint eher als Einkommensquelle zu dienen, als religiöse Zwecke zu erfüllen.

■ **Metrostation:** Chawri Bazaar.

Raj Ghat

Nur wenige Gehminuten vom Roten Fort und der *Jamia Masjid* entfernt liegt in einer sehr schön gepflegten, langgestreckten Parkanlage am Ufer des Yamuna die **Gedenkstätte** für die politischen Führer des unabhängigen Indiens. *Jawaharlal Nehru*, Indiens erster Premierminister, wurde 1964 im Shanti Vani (Friedenspark) verbrannt, seine Tochter *Indira Gandhi* und ihre beide Söhne *Rajiv* und *Sanjay Gandhi* etwas weiter südlich. Ein schlichter, schwarzer Marmorblock am südlichen Ende des Parks markiert die Stelle, an der *Mahatma Gandhi*, Indiens große Seele, nach seiner Ermordung 1948 beigesetzt wurde. Jeden Freitag, dem Wochentag seines Todes, findet im Raj Ghat eine kleine Gedenkfeier statt. Wie jedoch die das angenehm bescheidene Monument überragenden riesigen Schornsteine eines nahen Kraftwerks nur allzu deutlich dokumentieren, wird hier eines Mannes gedacht, dessen Ideale im heutigen Indien kaum noch etwas gelten.

☒ *Jamia Masjid*

Gegenüber befindet sich das **National Gandhi Museum** (Tel. 2331 1793, Eintritt frei) mit Erinnerungsstücken und Fotos aus dem Leben *Gandhis*.

Nur wenig nördlich des Raj Ghat ist im **Shanti Vana** *Jawaharlal Nehru*, der erste Premierminister Indiens, begraben. Dessen Tochter *Indira Gandhi* und ihr ebenfalls einem Attentat zum Opfer gefallener Sohn *Rajiv* sind dort in eigenen Grabstätten am Ufer des Yamuna bestattet.

■ **Öffnungszeiten:** Raj Ghat tgl. 6–18 Uhr, National Gandhi Museum tgl. außer Mo 9.30–17.30 Uhr.

fünften Hauptstadt **Firnzabad**, die *Feroz Shah* aus der Thuglaq-Dynastie 1354 errichten ließ. Viel ist jedoch heute nicht mehr zu bewundern, da die Steine des Forts in späteren Jahrhunderten als Baumaterial für andere Bauwerke verwendet wurden. Neben den Überresten einer großen Moschee und eines schönen Brunnens ist die 13 m hohe Verdiktssäule Kaiser Ashokas zu sehen, die *Feroz Shah* im 14. Jh. von Ambala im heutigen Punjab hierher transportieren ließ.

■ **Öffnungszeiten:** Sonnenauf- bis Sonnenuntergang, Eintritt 100 Rs, Video 25 Rs.

Feroz Shah Kotla

Vom Raj Ghat etwa 500 m weiter Richtung Süden auf der anderen Seite der Mahatma Gandhi Road finden sich die Überreste jener

Connaught Place (Rajiv Chowk)

Hat man die beschriebenen Sehenswürdigkeiten hinter sich gelassen, gelangt man zu dem am nördlichen Ende New Delhis gelegenen

434in mb



Connaught Place, dem ökonomischen und touristischen **Zentrum der Stadt**. Zum Gedenken an den bei einem Attentat ums Leben gekommenen früheren Ministerpräsidenten wurde er in Rajiv Chowk umbenannt, die meisten verwenden jedoch weiterhin den alten Namen. Zunächst fällt es schwer, sich auf dem riesigen, kreisrunden Platz mit seiner Einheitsarchitektur zurechtzufinden.

Am besten orientiert man sich an der Aufteilung in zwölf Blöcke, wobei die Buchstaben A bis F den inneren Kreis und die von G bis N den äußeren bezeichnen. Eine weitere Orientierungsmöglichkeit bieten die insgesamt acht **sternförmig** vom Platz in alle Himmelsrichtungen verlaufenden Straßen.

Schon die exakte Einteilung lässt erkennen, dass man sich nicht mehr im chaotischen, typisch indischen Old Delhi, sondern im von den Briten am Reißbrett genauestens durchgeplanten New Delhi befindet. Wie es sich für das an Klarheit und Effizienz orientierte mitteleuropäische Denken gehört, ist hier alles wohlgeordnet, alles an seinem Platz. Auch die unzähligen noblen Geschäfte, Banken und Restaurants wirken eher europäisch denn indisch, alles ist nur vom Feinsten. *It's a rich man's world*, und so finden sich hier fast ausschließlich westliche Touristen und Mitglieder der indischen Mittel- und Oberschicht.

Auf den Gehwegen unterhalb der Arkadengänge des inneren Zirkels finden sich zahlreiche **Bücher- und Zeitschriftenstände**, bei denen es nicht nur z.T. erstaunlich anspruchsvolle Literatur zu kaufen gibt, sondern auch Zeitschriften und Magazine aus Europa. Häufig wird man von **Straßenhändlern** angesprochen, die einem von Sonnenbrillen über Taschentücher bis zum Flugticket scheinbar alles verkaufen können.

Touristisch wichtig ist der südlich vom Connaught Place verlaufende **Janpath**. An dieser Straße finden sich das Tourist Office, unzählige Verkaufsstände und einige Hotels.

■ **Metrostation:** Rajiv Chowk.

Old Delhi





Spaziergang vom Roten Fort zur Jamia Masjid

Eine pralle Mischung berstender Geschäftigkeit, inbrünstiger Religiosität und der chaotischen Fülle des indischen Alltagslebens – all dies bietet der etwa 3 km lange Spaziergang vom Haupteingang des Roten Forts entlang der alten Prachtstraße **Chandni Chowk** und ihrer Seitenstraßen zur großen Freitagsmoschee, der Jamia Masjid, zwei Stunden „Indien pur“, die man sich nicht entgehen lassen sollte.

Hat man die täglich von Tausenden stinkender und hupender Fahrzeuge befahrene Netaji Subash Marg lebend überquert, trifft man an der linken (südwestlichen) Ecke des Chandni Chowk auf den **Digambara-Jain-Tempel**. Die Statue von *Mahavira*, dem Gründer der Religionsgemeinschaft, steht im bunt ausgeschmückten ersten Stock. Auf dem Tempelgelände findet sich auch ein **Vogel-Krankenhaus**, welches das (alle Lebewesen betreffende) höchste Glaubensgebot der Jains, Gewaltlosigkeit und Nächstenliebe, auf beeindruckende Weise in die Tat umsetzt.

Bei den gleich nebenan unter den Arkaden des Chandni Chowk von Straßenverkäufern angebotenen Devotionalien und Blumen decken sich die Gläubigen für den Besuch des **Gauri-Shankar-Tempels** ein. Im Inneren des Shiva-Tempels tritt einem die bunte Vielfalt der indi-

schen Götterwelt entgegen. Auf dem weißen Marmorstuhl im Innenhof soll sich der hochverehrte Hindu-Heilige *Bhagwat Swaroup* fünfzig Jahre aufgehalten haben. Ein Foto und seine Sandalen erinnern an den Geistlichen.

Weiter entlang des Chandni Chowk, der in der Mogulzeit von einem Kanal durchzogen und von repräsentativen Kaufmannshäusern und Gärten flankiert war, vorbei an der Esplanade Road, zweigt gegenüber dem von großen Filmplakaten überragten Kumar-Kino die kleine **Gasse Dariba Kalan** ab. Der Name („Straße des unvergleichlichen Diamanten“) ist noch heute aktuell, werden hier doch seit *Shah Jahans* Zeiten in erster Linie **Gold und Juwelen** verkauft. Die Verarbeitung der nach Gewicht berechneten Steine lässt meist zu wünschen übrig, doch für das „eye shopping“ ist die Gasse sicherlich interessant.

Wieder zurück zum heutzutage von Menschen, Verkehr und Abgasen überfluteten Chandni Chowk, ist der **Sikh-Tempel Sisganj Gurudwara** bereits das dritte Gotteshaus von unterschiedlichen Religionsgemeinschaften, welches man auf kurzer Strecke finden kann – ein anschauliches Beispiel für den ethnischen und religiösen Schmelztiegel Alt-Delhis. Dass dieses unmittelbare Nebeneinander verschiede-

Agrasen ki Baoli

Nahe den Bürobauten des modernen Delhi wirkt der **Stufenbrunnen** Agrasen ki Baoli wie ein aus der Zeit gefallenes Relikt. Das eindrucksvolle Zeugnis antiker Baukunst aus dem 14. Jh. nahe dem Connaught Place ist über die Hailey Rd./Hailey Lane südlich der Tolstoy Marg erreichbar.

Jantar Mantar

Ein etwa zehninütiger Fußweg entlang der Sansad Marg (Parliament Street) vom Connaught Place führt zur ersten der insgesamt fünf **Sternwarten** (von 9 Uhr bis Sonnenuntergang geöffnet), die der begeisterte Astronom *Jai Singh II.* (1699–1743), Maharaja von Jaipur, 1724 errichten ließ. Die in einem hü-

ner Religionsgemeinschaften immer wieder Anlass für blutige Auseinandersetzungen war, zeigt die Tatsache, dass das Gotteshaus an jener Stelle errichtet wurde, wo der 10. Sikh-Guru auf Anweisung Aurangzebs exekutiert worden war. Die von tiefer Religiosität gekennzeichnete Atmosphäre im Inneren des Tempels, in dem ohne Unterbrechung aus dem heiligen Buch der Sikhs rezitiert wird, lohnt auf jeden Fall einen Besuch.

Der schräg gegenüber gelegene Fountain Chowk verdeutlicht, dass auch die Europäer ihre Herrschaft auf Gewalt gründeten. Hier ließen die Briten 1857 zum Zeichen ihres Sieges und des Endes der Mogul-Dynastie zwei Körper zur Schau stellen: die des Sohnes und des Enkels des letzten Mogul-Herrschers, beide waren von ihnen getötet worden.

Folgt man dem mit bunt ausgestaffierten Geschäften flankierten, südlich vom Chandni Chowk abzweigenden **Kinari Bazaar**, der ersten Adresse in Delhi für Hochzeits-Accessoires, bis zum Ende, so befindet man sich wieder auf etwa halber Länge des Dariba Kalan, von wo es nur noch wenige Minuten zur **Jamia Masjid** sind.

schen Palmenhain gelegenen, überdimensionalen rosaroten Beobachtungsinstrumente bilden mit ihrer archaischen Ausstrahlung einen interessanten Kontrast zu den umliegenden modernen Hotel- und Bürobauten. Auffälligstes, weil größtes Instrument des Observatoriums ist, wie schon in Jaipur zu sehen, die steil aufragende Sonnenuhr (Prince of Dials). Wer an detaillierteren Informationen

zu den einzelnen Bauwerken interessiert ist, sollte sich einer der regelmäßig stattfindenden Gruppenführungen anschließen.

■ **Eintritt:** 100 Rs, Video 25 Rs.

■ **Metrostation:** Patel Chowk.

Regierungsviertel

Wer die Sansad Marg weiter Richtung Südosten geht, stößt schließlich nach gut 2 km auf den **Rajpath**. Diese von breiten Grünflächen gesäumte **Prachtstraße** verbindet mit dem India Gate am östlichen und dem Rashtrapati Bhawan am westlichen Ende die beiden Hauptgebäude des von den Engländern in den 1920er Jahren aus dem Boden gestampften Regierungsviertels. Kaum eine andere Hauptstadt hat eine derart eindrucksvolle Darstellung imperialer Macht aufzuweisen wie Delhi, die vor kolonialem Selbstbewusstsein nur so strotzt. Wie für die Ewigkeit scheinen die imposanten, aus gelbem Sandstein erbauten Regierungsbauten gebaut zu sein. Wie schnell sich jedoch das Blatt der Geschichte manchmal wendet und überkommene Machtstrukturen quasi über Nacht von nationalen Unabhängigkeitsbewegungen hinweggespült werden, zeigte sich nur eineinhalb Jahrzehnte nach Beendigung der Bauarbeiten. Die Ewigkeit währte letztlich nur 16 Jahre, als sich die englischen Hausherrn 1947 unvermittelt in ihrem Mutterland wiederfanden und dafür die indischen Nationalisten in die Räume der Kolonialgebäude einzogen.

So residiert in dem palastähnlichen **Rashtrapati Bhawan** heute auch nicht mehr der englische Vizekönig, sondern der indische Staatspräsident. An den von einer gewaltigen Kuppel gekrönten, 340 Räume umfassenden Prachtbau schließt im Westen ein 130 ha großer Mogul-Garten an, für dessen makellose Pflege zu Zeiten der britischen Kolonialherrschaft über 400 Gärtner verantwortlich zeichneten. Leider muss man sich mit einem Blick durch das schmiedeeiserne Tor begnügen, da der Präsidentenpalast ganzjährig unter Aus-

schluss der Öffentlichkeit steht. Die Zufahrt zum Palast wird zu beiden Seiten von staatlichen Regierungsgebäuden flankiert, die das Innen-, Außen- und Finanzministerium beherbergen.

Von hier führt die Straße leicht abwärts auf den imposanten Rajpath, Bühne großer Staatsempfänge und vor allem der einzigartigen Parade zum Unabhängigkeitstag am 26. Januar jedes Jahres.

Am östlichen Ende steht das **All India War Memorial**, besser bekannt unter dem Namen **India Gate**. Die Wände dieses 42 m hohen Triumphbogens tragen die Namen von 85.000 Soldaten, die im Ersten Weltkrieg ihr Leben ließen. Der Blick zurück durch diesen indischen Arc de Triomphe über den Rajpath auf den in der Ferne kaum zu erkennenden Präsidentenpalast vermittelt noch einmal einen Eindruck sowohl vom ehemaligen Glanz als auch dem Scheitern des britischen Raj.

■ **Metrostation:** Central Secretariat. Der Rajpath ist bequem durch die Metrolinie 2 von Connaught Place und Old Delhi aus zu erreichen. Geht man in östlicher Richtung und dann vom India Gate die Tilak Marg nach Nordosten, ist man von dort mit Metrolinie 3 (Station Pragati Maidan) schnell wieder am Connaught Place und, eine Station weiter, am Westrand von Pahar Ganj (Metrostation RK Ashram Marg).

Purana Qila (Altes Fort)

Südöstlich vom India Gate an der Mathura Rd. finden sich auf einem Hügel die Überreste des vom afghanischen Feldherrn *Sher Shah* erbauten alten Forts, welches archäologischen Funden zufolge an der Stelle des alten Indraprastha errichtet worden sein soll. Betritt man die Festungsanlage durch das südliche, zweigeschossige Humayun-Tor, stößt man auf einen achteckigen roten Sandsteinturm, den Sher Mandal. Dem zweiten Großmogul *Humayun* (1520–1556) wurde dieser Bau, den er später in eine Bibliothek umfunktionierte, 1556 zum Verhängnis, als er auf einer der Treppenstufen ausrutschte und sich dabei so

schwere Verletzungen zuzog, dass er wenig später verstarb. Ein später errichteter **See** vor dem Fort lädt zum Tretbootfahren ein.

In unmittelbarer Nähe steht die 1541 von Sher Shah errichtete **Qila-e-Kuhna-Moschee**, herrlich kombiniert aus rotem Sandstein mit schwarzem und weißem Marmor. Der im Innern reich verzierte Bau befindet sich in einem erstaunlich guten Zustand und gilt als hervorragendes Beispiel des Übergangs vom Lodi- zum Mogul-Baustil.

■ **Eintritt:** 100 Rs, Video 25 Rs. Eine Sound- und Lightshow (80 Rs) beginnt je nach Jahreszeit zwischen 19.30 und 21 Uhr.

■ **Metrostation:** Pragati Maidan.

National Zoological Garden

Gut 100 m südlich des Eingangs zum Purana Qila, ebenfalls im Viertel Sunder Nagar (etwas östlich der Mathura Rd.), befindet sich der Eingang des Zoos, der sich über ein Fläche von 86 ha erstreckt. Für indische Verhältnisse in recht gutem Zustand, haben die Tiere meist genügend Platz in Indiens größtem Zoo.

■ **Öffnungszeiten:** tgl. außer Fr 9–16.30 Uhr, Oktober bis März bis 16 Uhr, Eintritt 200 Rs, Kamera 50 Rs, Video 200 Rs, www.nzpnwdelhi.gov.in.

■ **Metrostation:** Pragati Maidan.

Humayun-Mausoleum

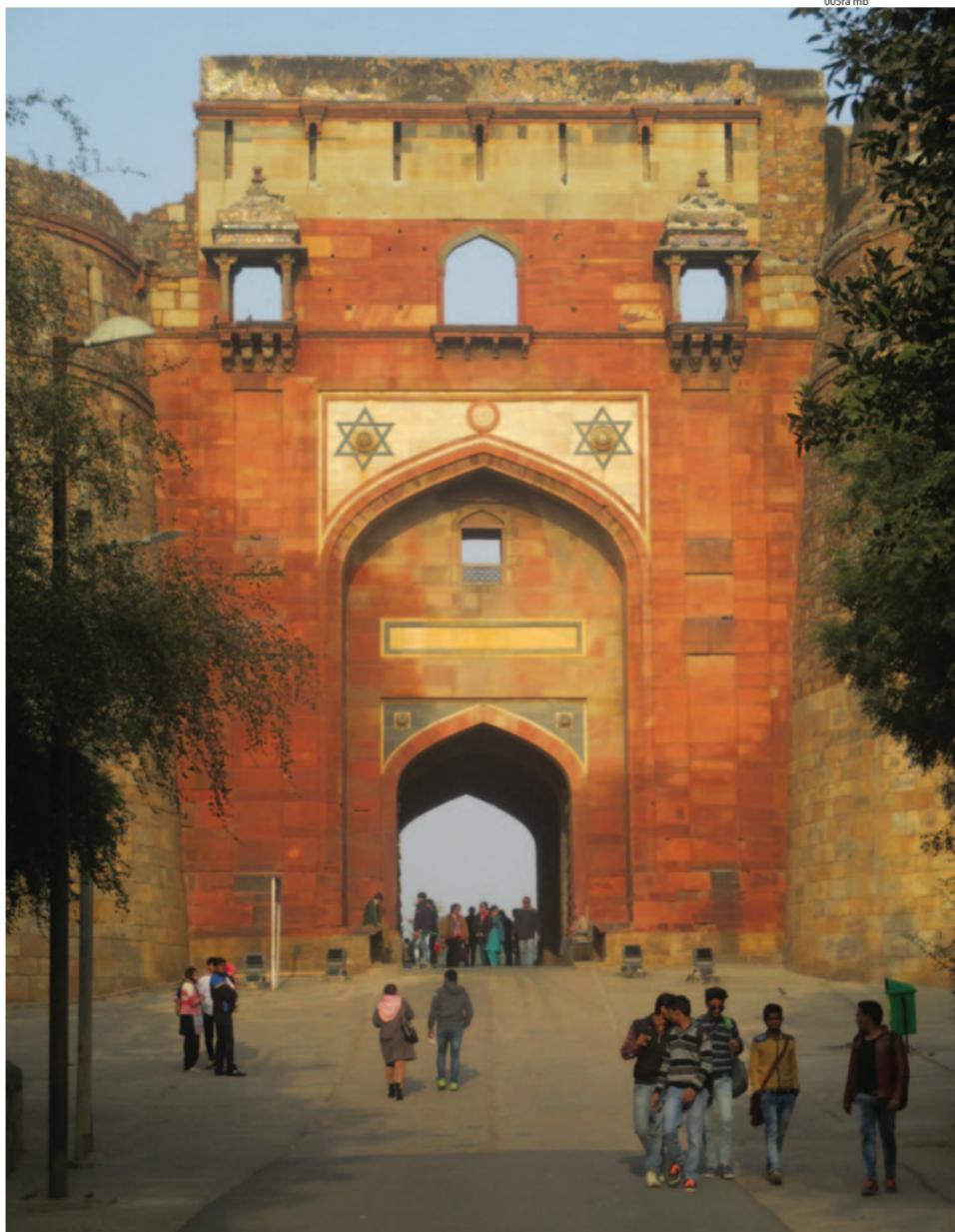
Nur knapp 2 km südlich vom Purana Qila befindet sich das Grabmal *Humayuns*, welches im Auftrag seiner Frau 1565, neun Jahre nach seinem Tod, vollendet wurde. Das Mausoleum mit seiner 43 m hoch aufragenden Marmorkuppel gilt als **Prototyp der Mogul-Mausoleen** und schönstes Bauwerk der frühen Mo-

☒ Das Zugangstor des Purana Qila

gul-Epoche. Das nach einem ähnlichen Plan erbaute Taj Mahal zeigt diesen Baustil in seiner Hochblüte ein Jahrhundert später. Es gibt sogar Kunstkenner, die die harmonischen Proportionen von *Humayuns* Grab der verfeinerten Eleganz des Taj Mahal vorziehen.

Bei der Rückkehr aus seinem persischen Exil hatte *Humayun* eine große Zahl von Architekten in seinem Gefolge, die der bis dahin stark von hinduistischen Einflüssen geprägten Baukunst ganz neue, **islamische Elemente** verliehen. Besonders deutlich wird dies am

005ra mb





825ratb

Portalbogen beziehungsweise der rein dekorativen Zwecken dienenden Blendnische. Auch die bis dahin von den hinduistischen Baumeistern in Anlehnung an ihre jahrtausendealte Tradition vornehmlich verwendeten Architrave, Pfeiler und Konsolen werden nun zunehmend von selbsttragenden Bögen ersetzt. Daneben fällt die später für die Mogul-Architektur so charakteristische zentrale Bedeutung der das Hauptgebäude umgebenden **Gartenanlage** ins Auge. Dieser erste Mogulgarten auf indischem Boden verleiht dem Bau trotz seiner Größe etwas Leichtes und Verspieltes.

Hier wurde auch erstmals eine **Scheinkuppel** (in Persien schon seit dem 13. Jh. bekannt) errichtet. Die auf einem hohen Tambour ruhende Kuppel leitet den Blick auf den Zentralbau, welcher ansonsten durch die stark ausgeprägten Eckbauten viel von seiner Wirkung

verloren hätte. Wie die Chattris an den Eckpunkten des Obergeschosses zeigen, wurden von der Witwe *Humayuns* beim Bau des Grabmals jedoch auch einige typisch hinduistische Bauelemente verwendet, die der Auflockerung des quadratischen Sandsteinbaus dienen.

Von der Terrasse der Grabstätte, in der neben seiner Frau noch über 100 weitere Mitglieder der Familie beigesetzt sind, bietet sich ein schöner Blick ins Umland. Besonders stimmungsvoll ist ein Besuch am späteren Nachmittag, wenn die Abendsonne den Prachtbau in weiches Licht hüllt.

Kurz vor Verlassen der Parkanlage lohnt noch ein Besuch des links vom Hauptweg hinter einer Mauer gelegenen Grabmals von *Isa Khan*, eines einflussreichen Mitglieds des Hofstaates von *Humayun*.

■ **Öffnungszeiten:** Sonnenauf- bis Sonnenuntergang, Eintritt 250 Rs, Video 25 Rs. Ein neues Besuchszentrum sollte inzwischen fertiggestellt sein.

■ **Metrostation:** JI. Nehru Stadium.

☒ Humayun-Mausoleum

Nizamuddin

Auf der gegenüberliegenden Seite des Humayun-Grabes führt eine Straße in einen Ortsteil, der einen ganz eigentümlichen Charakter bewahrt hat: Tief verschleierte Frauen huschen durch die schmalen Gassen, das Murmeln von Koranschülern ist zu hören, die Metzger verkaufen Rindfleisch. Eindrucksvoll auch die Qawwali-Gesänge der Sufis nach den Abendgebeten am Freitag. Nizamuddin (Hazrat-Nizam-ud-din-Aulia) heißt dieser faszinierende Stadtteil, der sich um das **Grab** des muslimischen Heiligen *Shaik Nizam-ud-din-Chisti* gruppiert, der hier 1325 verstarb.

Das Zentrum der Chisti-Verehrung, einer Familie von Heiligen und Höflingen, die ursprünglich aus dem Iran stammen und im 12. Jh. nach Indien kamen, liegt in Ajmer. Das Originalgrab existiert zwar nicht mehr (der heutige marmorne Kuppelbau stammt aus dem Jahre 1562), doch nach dem Tode des Heiligen entwickelte sich das gesamte Areal zu einer Art moslemischem „Prominentenfriedhof“, sodass sich dort heute viele weitere **Grabstätten bedeutender Persönlichkeiten** finden. So etwa das Grab von *Shah Jahans* Tochter *Jahanara*, die ihrem Vater auch während der Zeit seiner Gefangenschaft durch seinen Sohn Aurangzeb im Roten Fort in Agra zur Seite stand.

Im Norden des Stadtteils liegt der noch heute hoch verehrte Urdu-Dichter *Ghalib* (1797–1869) begraben. Das älteste Gebäude ist die 1325 von *Ala-ud-Din-Khalji* erbaute rote **Sandsteinmoschee Jamaat Klana**. Ebenfalls aus dem 14. Jh. stammt ein großer Stufenbrunnen am Nordtor.

Safdar-Jang-Mausoleum

Als architektonischen Schwanengesang des im Zerfall begriffenen Mogul-Imperiums könnte man diese südöstlich der Diplomatenklave Chanakyapuri an der Aurobindo Marg gelegene Grabstätte bezeichnen. Der 1753 vom *Nawab von Audh* für seinen Vater *Safdar Jang* er-

richtete zweigeschossige Grabbau weist mit dem ihn umgebenden weitläufigen, von Wasserläufen durchzogenen Park, dem terrassenförmigen Unterbau, schönen Marmorintarsien und bemaltem Stuck sowie dem Kuppeldach alle typischen Elemente der Mogul-Architektur auf. Doch insgesamt fehlt ihm die sonst so charakteristische Leichtigkeit und so scheint sich in ihm schon der naheheutige Untergang der 250-jährigen Dynastie zu spiegeln.

■ **Öffnungszeiten:** tgl. von Sonnenauf- bis Sonnenuntergang, Eintritt 100 Rs, Video 25 Rs.

■ **Metrostation:** Jor Bagh.

Lodi-Gärten

Einen interessanten Kontrast zum Mausoleum Safdar Jangs bilden die in den nur wenige Meter entfernten Lodi-Gärten gelegenen **Grabstätten** der Sayyid- (1451–1526) und Lodi-Dynastien (1414–1451), den beiden Herrscherhäusern Delhis vor der Machtübernahme der Mogul-Dynastie. Die Mausoleen weisen bereits deutliche Merkmale der späteren Mogul-Architektur auf. Unübersehbar sind z.B. die Ähnlichkeiten des Grabmals *Mohammed Shahs* (1434–1444), Herrschers der Sayyid-Dynastie, mit dem gut 100 Jahre später erbauten **Bara Gumbad**, einer Grabstätte mit angeschlossener Moschee. Hier beeindruckt v.a. die schönen Stuckarbeiten, farbige Ziegel und die auffälligen Koraninschriften. Weitere Gräber sind die von Mohammed Shahs Vorgänger *Mubarak Shah* (1433) sowie diejenigen *Sikander Lodis* (1517) und *Ibrahim Lodis* (1526). Hübsch auch die vielen umherstolzierenden **Pfauen und Schmetterlinge**.

■ **Öffnungszeiten:** tgl. von 6 bis 20 Uhr.

■ **Metrostation:** Jor Bagh oder Khan Market.

Hauz Khas

Die **Parkanlage** Hauz Khas ist eine herrliche Oase der Ruhe im hektischen Delhi mit einer

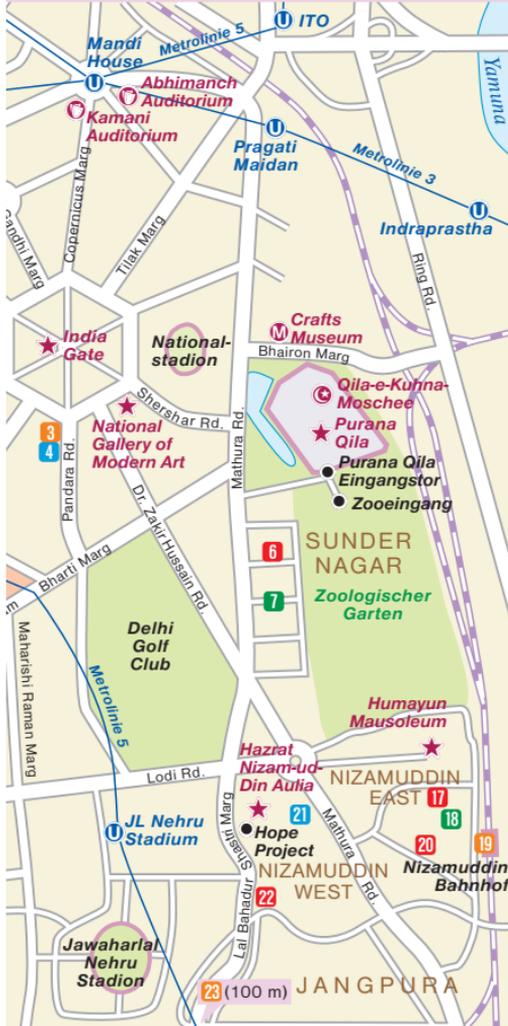


Vielzahl von Vögeln und Nischen zum Entspannen. Mit seinen Sehenswürdigkeiten und dem direkt anschließenden Tierpark sowie dem **Hauz Khas Village** (siehe „Einkaufen“) sollte es einen Ausflug wert sein (am Wochenende sehr überlaufen).

Einst diente der im 13. Jh. von *Allauddin Khilji* gebaute, **künstliche See**, nach dem Hauz Khas benannt ist, dem Siri Fort, der zweiten Hauptstadt Delhis, als Wasserspei-

cher. Neben dem See erhebt sich der von Feroz Shah im 14. Jh. in Auftrag gegebene Kuppelbau der Madrasa (Religionsschule) und **Feroz Shahs Grabmal**, dessen heutige Ruine einst mit goldenen Kuppeln und reich verziertem Stuck gekrönt war. Einige weitere Grabmäler der Tughlaq- und Lodi-Ära sind auf der Anlage verteilt.

■ **Metrostation:** Hauz Khas oder Green Park.



■ Unterkunft

- 6 Devna, La Sagrita
- 10 Youth Hostel
- 17 B Nineteen
- 20 Eleven
- 22 K One One

■ Essen und Trinken

- 4 Chicken Inn, Pindi
- 9 Latitude, Sidewok, Rampur Kitchen, Amici, Café Turtle
- 11 New Sikkim House
- 12 Basil & Thyme
- 15 Lodi The Garden Restaurant
- 16 Ploof
- 21 Karim's

■ Nachtleben

- 1 Aqua Bar
- 5 Rick's
- 11 RPM

■ Verkehr

- 3 Bikaner House (Rajasthan Roadways)
- 14 Air India Büro
- 19 Prepaid Stand Autorikshas
- 23 Metropole Tourist Service

■ Einkaufen

- 7 Antiquitätenläden, Sunder Nagar Market, Mittal Tea House
- 8 Khan Market, FabIndia, Full Circle Bookstore, Good Earth, Anokhi
- 13 Santoshti Shopping Complex
- 18 Anokhi

Lakshmi-Narayan-Tempel

Der knapp 2 km westlich vom Connaught Place gelegene Lakshmi-Narayan-Tempel ist nicht zuletzt deshalb Bestandteil der vom Tourist Office angebotenen Stadtrundfahrt, weil er einer der ganz wenigen typisch nordindischen Tempelbauten ist. Der aus rotem Sandstein errichtete, 1938 von Mahatma Gandhi eingeweihte Tempel gefällt nicht nur we-

gen seiner harmonischen Formgebung, sondern auch durch die Vielzahl bunter Götterstatuen. Neben den beiden Hauptgötter Narayan (Vishnu in seiner Form als Weltenhüter) und dessen Frau Lakshmi (Göttin des Wohlstands) findet man unter anderem Shiva und Parvati sowie den Glücksgott Ganesha. Der häufig für das Bauwerk verwendete Name Birla-Mandir rührt von seinem Stifter, dem Industriellen Birla, her.

Bahai House of Worship

Architektonisch äußerst spektakulär wirkt dieser 1986 in Form einer Lotusblüte erbaute **Tempel** inmitten von neun Wasserbecken, etwa 9 km südöstlich vom Connaught Place im Bezirk Kalkaji gelegen. In Indien leben fast ein Viertel der weltweit 4,4 Mio. Anhänger der Bahai-Religion, die Mitte des 19. Jh. vom Perser *Baha-ullah* (pers.: Glanz Gottes) gegründet wurde. Entsprechend der Glaubensphilosophie des Bahaismus, die keine Unterschiede oder Vorurteile gegenüber Rasse und Geschlecht kennt, finden sich im sehr anmutigen Tempelinnern Menschen aller Nationen, die in friedvoller Atmosphäre beten und meditieren.

■ **Öffnungszeiten:** tgl. außer Mo 9 bis 17.30 Uhr, fotografieren ist innerhalb des Tempelgeländes nicht erlaubt, Tel. 26444029.

■ **Metrostation:** Kalkaji Mandir.

Gurdwara Bangla Sahib

Etwa einen Kilometer südwestlich des Connaught Place an der Ashoka Rd. ist dieser **Tempel** ein schönes Beispiel der **Sikh-Baukunst**, wartet er doch mit den charakteristischen goldenen Kuppeln und dem typischen quadratischen Tempelteich auf, dessen Wasser heilende Kräfte zugesprochen werden. Beindruckend ist die spirituelle Atmosphäre dieses ansonsten eher unscheinbaren Gotteshauses. Auch westliche Besucher sind hier willkommen (bei dezenter Bekleidung), die eine fachkundige Einführung in die Sikh-Religion erhalten, wenn sie sich beim Informationsbüro melden.

■ **Öffnungszeiten:** tgl. von Sonnenauf- bis Sonnenuntergang.

■ **Metrostation:** Patel Chowk.

☑ ☐ Grabmal und Säule am Qutb Minar



Qutb Minar

UNSER TIPP: Den Grundstein islamischer Herrschaft über Indien, die schließlich über sieben Jahrhunderte andauern sollte, legte der vom Sklaven zum Feldherrn aufgestiegene *Qutb-ud-Din-Aibak*, als er 1193 auf den Trümmern der von ihm eroberten Rajputen-Festung Lal-kot seine neue Hauptstadt errichtete. Nach dem Tode seines Herrn, des afghanischen Eroberers *Muhammed-e-Ghur*, gründete er sein eigenes Sultanat und markierte damit den Beginn des Sultanats von Delhi, welches bis zum Aufkommen der Großmoguln Mitte des 16. Jh. die führende Macht Nordindiens darstellte. Als Zeichen seines historischen Erfolges über den letzten in Delhi regierenden Hindu-Fürsten *Prithviraj Chauhan* errichtete er den Qutb Minar, eine 72,50 m hohe, sich nach oben verjüngende **Siegessäule** aus rotem Sandstein, 13 km südlich vom heutigen Stadtzentrum.

Er selbst erlebte jedoch nur die Fertigstellung des ersten von heute fünf durch vorspringende Balkone unterteilten Stockwerken. Das zweite und dritte wurde von seinem Schwiegersohn und Nachfolger *Iltutmish* (1210–1235) hinzugefügt. *Firoz Shah* aus der Thuglaq-Dynastie war es schließlich, der das stolze Bauwerk 1368 vollendete, indem er zwei weitere Stockwerke aufsetzte, nachdem die Spitze zuvor durch einen Blitzeinschlag beschädigt worden war.

Leider darf der an der Basis 15 m, an der Spitze jedoch nur 2,50 m Durchmesser aufweisende, 73 m hohe Turm nicht mehr bestiegen werden, seitdem vor einigen Jahren mehrere Schulkinder bei einer im Innern ausgebrochenen Panik ums Leben kamen. Hier findet im Oktober/November täglich zwischen 18.30 und 20 Uhr eine informative **Sound-and Lightshow** statt, Eintritt 250 Rs. Ebenfalls im Oktober/November ist auf dem Gelände das **Qutb Festival**.

Sechs Jahre früher als beim Qutb Minar wurde bereits mit dem Bau der zu Füßen der Siegessäule liegenden **Quwat-ul Islam-Masjid** (Macht-des-Islam-Moschee) begonnen.

Zum Bau dieses ersten islamischen Sakralbaus auf indischem Boden verwendete der wenig zimperliche Feldherr Materialien von insgesamt 27 zuvor zerstörten Hindu- und Jain-Tempeln. Hieraus erklärt sich auch die zunächst recht merkwürdig anmutende Tatsache, dass viele der verwendeten Säulen mit Hindu-Göttern verziert sind.

Kunsthistorisch besonders interessant ist auch die nicht zu übersehende Handschrift der am Bau der Moschee beteiligten Hindu-Steinmetze. Statt der in der persischen Architektur Verwendung findenden Spitzbögen, Kuppeln und Gewölbe bauten die hinduistischen Architekten in der ihnen seit Jahrtausenden bekannten Kragtechnik, in der vor allem Architrave, Konsolen und Pfeiler die bestimmenden Elemente sind. Die Vermischung der beiden Stilrichtungen sollte sich später zu einem ganz eigenen, dem sogenannten **indo-sarazenischen Baustil** entwickeln, dessen beste architektonische Beispiele heute in Ahmedabad (Gujarat) zu sehen sind.

Die Moschee erfuhr im Laufe der Jahrhunderte vielfache **Erweiterungen**, wobei sich vor allem *Ala-ud-din* auszeichnete, der neben

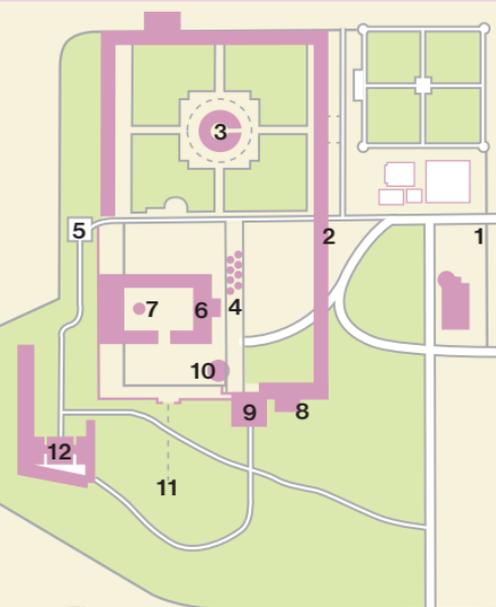


dem großen Innenhof im Osten auch das beeindruckende Alai Darwaza, den heutigen Haupteingang der Anlage, hinzufügte. Er war es auch, der, den gewachsenen Ausmaßen der Moschee entsprechend, eine zweite, größere Siegessäule (Alai Minar) hinzufügen wollte. Der Basisdurchmesser von 27 m lässt darauf schließen, dass eine gewaltige Höhe von etwa 150 m geplant war. Bei seinem Tode war jedoch erst eine Höhe von 27 m erreicht. Seine Nachfolger wagten es nicht, dieses waghalsige Bauvorhaben zu Ende zu führen und so findet sich der klägliche Rest seiner Großmannsucht heute etwas nördlich der Moschee.

Qutb Minar



© REISE KNOW-HOW 2016



- 1 Eingang
- 2 Erweiterung Ala-ud-din-Khalji
- 3 Alai Minar
- 4 Erweiterung Iltutmish
- 5 Mausoleum von Iltutmish
- 6 Quwwat-ul-Islam-Moschee
- 7 Eisen-Säule
- 8 Mausoleum von Imam Zamin
- 9 Alai Darwaza
- 10 Qutb Minar
- 11 Aussichtspunkt
- 12 Grabmal von Ala-ud-din-Khalji

Das wohl schönste Gebäude der Anlage ist das **Grabmal von Iltutmish**, des Schwiegervaters und Nachfolgers von *Qutb-ud-Din-Aibak*. Der Kenotaph des von 1210 bis 1235 regierenden Iltutmish steht in der Mitte einer 9 m² hohen Grabkammer, deren hohe Wände mit wunderschönen Reliefs, Inschriften, Arabesken und geometrischen Mustern verziert sind. Die größte Aufmerksamkeit bei den täglich Tausenden von Besuchern erregt die im Hof der Moschee stehende 7 m hohe **eiserne Säule**. Herkunft und genaues Entstehungsdatum sind unbekannt, auch wenn vermutet wird, dass sie ursprünglich in Bihar zur Zeit des Gupta-Königs *Chandragupta* (375–413 n. Chr.) vor einem Vishnutempel gestanden haben soll. Bis heute ist ungeklärt, warum die Säule eineinhalb Jahrtausende ohne einen Rostfleck überstehen konnte. Kein Wunder also, dass diesem rätselhaften Objekt magische Kräfte zugesprochen werden.

- **Öffnungszeiten:** tgl. von Sonnenauf- bis Sonnenuntergang, Eintritt 250 Rs, Video 25 Rs, Audioguide 100 Rs. Das Wochenende sollte, wenn möglich, wegen starken Zulaufs als Besuchszeit gemieden werden. Eine Riksha vom Connaught Place sollte nicht mehr als 250 Rs für Hin- und Rückfahrt mit einstündiger Wartezeit kosten.
- Per **Metro** bis zur Station Qutb Minar. Von dort zum ca. 1 km entfernten Qutb Minar per Riksha (20 Rs).

Mehrauli Archaeological Park

Der Mehrauli Archaeological Park im Südwesten Delhis beherbergt auf ca. 200 ha über 100 historisch bedeutsame Bauwerke verschiedener Epochen aus 1000 Jahren. Neben Überresten der zweiten der sieben Gründungsstädte Delhis liegen teils verfallene Grabmale, Paläste und Moscheen weit verstreut über das südlich an Qutb Minar angrenzende, baumbestandene Gelände. Das imposanteste Gebäude stellt die **Jamali-Khamali-Moschee** dar, neben der sich das Grab des Sufi-Dichters *Kamali* befindet (beide im 16. Jh. errichtet), das auf Nachfrage betreten werden kann. Besondere Beachtung verdienen die mit den

Versen des Dichters geschmückten Wände und die Decke. Westlich der Moschee beeindruckt der **Rajon-ki-Baoli**, ein von einer weiten Treppenanlage gesäumter Stufenbrunnen aus der Regierungszeit *Sikander Lodis*, der zu Beginn des 16. Jh. errichtet wurde. Wenig entfernt ist auch der **Gandhak-ki-Baoli** ein architektonisches Meisterstück.

■ **Öffnungszeiten:** tgl. von Sonnenauf- bis Sonnenuntergang.

■ **Metro:** Qutb Minar. Von dort ca. einen halben Kilometer entlang der Anuvrat Marg nach Norden bis zu einer schmalen Gasse auf der linken Seite, wo ein Hinweisschild den Zugang markiert.

Tughlaqabad

Das großräumige, von mächtigen Festungsmauern umgebene Ruinengelände beinhaltet die spärlichen Überreste der 3. Stadt Delhis. Da der Erbauer *Ghiyas-ud-din-Thuglaq* (1321–25) noch vor Beendigung der Bauarbeiten starb, ist die **Festungsstadt** mit einem Gesamtumfang von 6 km nie richtig genutzt worden. Zwar ist heute keines der ursprünglichen Gebäude mehr erhalten, doch es ist gerade der Kontrast zwischen dem auf einem Felshügel gelegenen Ruinenareal mit dem bei klarer Sicht deutlich in der Ferne sichtbaren Delhi, welches den eigentlichen Reiz der Anlage ausmacht.

Gegenüber dem Eingang zum Ruinengelände ist das über einen Damm zu erreichende **Mausoleum von Ghiyas-ud-din-Thuglaq**, ein elegant-quadratischer Kuppelbau aus rotem Sandstein, einen Abstecher wert. Von den Mauern der Grabanlage lässt sich ein Ausblick auf die Festung Adilabad genießen, die von seinem Sohn erbaut wurde.

■ **Öffnungszeiten:** 8.30–17.30 Uhr, Eintritt 100 Rs, Video 25 Rs. Vom Janpath per Riksha zum etwa 12 km südlich des Connaught Place gelegenen Geländes für Hin- und Rückfahrt mit Wartezeit ca. 400 Rs.

■ Am besten mit der **Metro** (Station Tughlaqabad) zu erreichen. Von dort per Riksha höchstens 80 Rs.

Begumpur

Weitere Sehenswürdigkeiten liegen etwa 15 km südlich vom Connaught Place nicht weit von der Sri Aurobindo Marg. Die vielkuppelige **Begumpur Masjid** thront mit ihrem riesigen Innenhof auf einer Plattform. Die von *Feroz Shah Tughlaqs* erstem Minister geschaffene Moschee ist heute verlassen. Die Frontseite ragt hoch auf, die Hofseiten sind durch Arkadenbögen gegliedert.

Nördlich der Moschee sind die Überreste des Palastes **Bijai Mandal** von Jahanpanah, der vierten Stadt Delhis des Herrschers *Muhammed bin Tughlaq*, leicht zu erreichen. Von dem Ende des 14. Jh. erbauten, achteckigen Bauwerk bietet sich ein Rundblick auf das Dorf Begumpur und die Moschee.

Etwa 2 km südöstlich von Begumpur im Stadtteil Khirki Village ist die **Khirki Masjid** interessant, weil sie eine der wenigen geschlossenen Moscheen im Norden Indiens ist. Die nach ihren auffälligen Steingitterfenstern benannte (*Khirki* bedeutet Fenster), festungsartig anmutende Moschee wurde im 14. Jh. erbaut. Vier Lichthöfe erhellen den von Säulen getragenen Innenraum.

Museen und Gedenkstätten

Nationalmuseum

Touristenfreundlich südlich des Connaught Place gelegen, bietet das Nationalmuseum neben dem Prince of Wales Museum in Mumbai und dem Indian Museum in Kalkutta die umfangreichste **Sammlung indischer Kunst**. Die Kunstgegenstände sind hervorragend präsentiert, in den Räumen gibt es sehr informative Erklärungstafeln zu den einzelnen Kunstepochen und -stilen. Die Palette ausgedellter Objekte reicht von vorgeschichtlichen archäologischen Funden bis zu Kostümen der heute noch in Indien lebenden Stammesangehörigen.

Wie immer wirkt ein solch breit gefächertes Angebot zunächst eher erschlagend als informativ, und so bietet es sich an, mit einem bestimmten Epochen- oder Stilswerpunkt die Ausstellungsräume zu begehen. Hier würden sich z.B. die großartigen buddhistischen Skulpturen aus dem 6.–8. Jh. anbieten oder die exquisit ausgestattete Abteilung der Miniaturmalereien. Wer Zeit hat, sollte öfter kommen. Häufig werden Filmvorführungen zu unterschiedlichen Kunstepochen gezeigt.

■ **Öffnungszeiten:** tgl. außer Mo 10–17 Uhr, Eintritt 300 Rs, Audio-Guide (auch in Deutsch erhältlich, Ausweis notwendig) 400 Rs, Kamera 300 Rs, Video nicht erlaubt, Janpath, Tel. 23019272, www.nationalmuseumindia.gov.in.

■ **Metrostation:** Central Secretariat.

National Rail Museum

Nicht nur Eisenbahnfans dürften beim Besuch des südlich der Diplomatenenklave Chanakyapuri gelegenen **Eisenbahnmuseums** ihre helle Freude haben. Indien ist berühmt für seine exotischen Lokomotiven und auf dem 4,5 ha großen Gelände gibt es einige der skurrilsten Exemplare zu bewundern. Kinder können Bootfahren und den Toy Train besteigen.

■ **Öffnungszeiten:** täglich außer Mo 9.30–17.30 Uhr (Okt.–März), April bis September bis 19 Uhr, Eintritt Erw./Kind 20/10 Rs, Video 100 Rs, Tel. 26881816.

Tibet House

Speziell für jene, die Dharamsala, den Exilsitz des *Dalai Lama* in Himachal Pradesh, oder „Little Tibet“ Ladakh auf ihrer Reiseroute haben, lohnt sich ein Abstecher zum in der Nähe der Lodi-Gärten gelegenen Tibet-Haus. In dem kleinen Museum wird eine interessante Sammlung **tibetanischer Ritualobjekte** ausgestellt. Sehr schöne kunsthandwerkliche Souvenirs aus Tibet verkauft ein Laden im Erdgeschoss.

■ **Öffnungszeiten:** tgl. außer So 10–13 und 14–17 Uhr, 10 Rs, Fotografieren verboten, Tel. 24611515, 1 Lodi Rd.

■ **Metrostation:** J.L. Nehru Stadium.

Gandhi-Smriti-Museum

Anhand von gleichermaßen beeindruckenden wie bedrückenden Utensilien wird hier das von Opferbereitschaft und Wahrhaftigkeit geprägte Leben des „Vaters der Nation“ auf eindrucksvolle Weise nachgezeichnet. Man sieht das blutverschmierte Leinentuch, das **Mahatma Gandhi** am Tag seiner Ermordung trug, sowie den von einem Pavillon überdachten Ort, wo er starb, dazu viele Fotos, Zeitungsausschnitte und Filmvorführungen. Im abgeschlossenen Haus wohnte *Gandhi* die letzten 4½ Monate seines Lebens bis zu seiner Ermordung am 30.1.1948. Die Zimmer mit seinem berühmten Spinnrad, seiner Brille und seinen Sandalen sind seitdem unverändert geblieben.

■ **Öffnungszeiten:** tgl. außer Mo und jeden 2. Sa des Monats 10–17 Uhr, Kamera frei, Video nicht erlaubt.

■ **Metrostation:** Racecourse.

Indira Gandhi Memorial

In der ehemaligen Residenz *Indira Gandhis* findet sich in erschreckender Parallelität zum Schicksal *Mahatma Gandhis* an der Safdarjang Rd. der Sari, in den die in Indien gleichermaßen verehrte wie verhasste Tochter *Jawaharlal Nehrus* am Tag ihrer Ermordung gekleidet war. Mindestens ebenso beeindruckend wirkt das Foto, welches ihren 1991 ebenfalls ermordeten Sohn *Rajiv Gandhi* in einem Flugzeug über dem Himalaya zeigt, wie er die Asche seiner verstorbenen Mutter verstreut. Die Stelle, an der *Indira Gandhi* im Garten ihrer Residenz von zwei Leibwächtern ermordet wurde, ist mit einer von Soldaten flankierten Gedenktafel markiert.

■ **Öffnungszeiten:** täglich außer Mo 9.30–16.45 Uhr.

■ **Metrostation:** Racecourse.

National Gallery of Modern Art

Dieses beim Jaipur House südöstlich des India Gate gelegene Museum beherbergt die umfangreichste **Sammlung moderner Kunst** in Indien. Neben den verschiedenen Malschulen seit dem 19. Jh. findet sich im sehr schönen Garten auch eine große Skulpturensammlung. Eine der überraschendsten Entdeckungen bilden die Gemälde des weltberühmten bengalischen Dichters und Nobelpreisträgers *Rabindranath Tagore*. Im neuen Flügel werden erstklassige Werke moderner indischer Maler ausgestellt.

- **Öffnungszeiten:** tgl. außer Mo 10–17 Uhr, Eintritt 150 Rs, Foto/Video nicht erlaubt, Tel. 23382835, ngmain dia.gov.in.
- **Metrostation:** Khan Market.

Vorsicht vor Nepp im Taxi!

Viele Touristen machen gleich zu Beginn ihrer Indienreise eine äußerst unangenehme Erfahrung mit Delhis **Taxifahrern**. Vor allem bei Ankunft in der Nacht versuchen manche Fahrer, die Übermüdung und Unerfahrenheit der Neuankömmlinge auszunutzen. Unter dem Vorwand, das angegebene Hotel sei geschlossen, ausgebucht, abgebrannt oder derzeit nicht anzufahren, da Unruhen in der Stadt herrschen etc., wird man zu teuren und weit außerhalb gelegenen **Hotels** chauffiert, von denen die Fahrer Kommission erhalten. Man sollte deshalb nur die Prepaid-Taxis benutzen und, falls man während der Fahrt nochmals zu einer anderen Hotelwahl überredet werden sollte, ausdrücklich darauf hinweisen, dass man zum Hotel seiner Wahl gefahren werden will und ansonsten die Fahrt nicht bezahlt bzw. den Prepaid-Gutschein nicht aushändigt.

Praktische Tipps

Ankunft

Indira-Gandhi-Flughafen

Meist schon im Flugzeug wird dem Reisenden vom Bordpersonal eine **Embarkation Card** ausgehändigt, auf der die persönlichen Daten einzutragen sind. Bei einigen Airlines geschieht dies nicht. In dem Fall ist das dort ausliegende Formular nach dem Aussteigen vor der Passkontrolle an Metallpulten auszufüllen. Bei dem Punkt „Address in India“ sollte man das erste Hotel in Delhi angeben. Hat man noch keines reserviert, empfiehlt es sich einfach den Namen eines First-Class-Hotels in Delhi einzutragen – das macht sich immer gut und erspart späteres Nachfragen.

Dieser Formulareil wird bei der Passkontrolle einbehalten. Im unteren Abschnitt des Formulars wird die Gepäckmenge abgefragt. Dieser Abschnitt der Erklärung ist erst nach dem Einsammeln des Gepäcks und vor dem Verlassen der Abfertigungshalle bei einem dafür zuständigen Beamten abzugeben. (Dieses wie auch das Abgeben des verbliebenen Teils der Boarding Card bei einem Beamten ist jedoch nicht immer erforderlich.)

Wer zu spät kommt, den bestraft das Leben. Dass die Regel auch auf Indien zutrifft, erfährt der Neuankömmling gleich bei der **Passkontrolle**, wenn er sich ans hintere Ende einer langen Schlange von Wartenden einreicht und selten weniger als eine halbe Stunde warten muss, ehe er an einem der vielen Schalter angelangt ist.

Wem es gelingt, zu den ersten am Schalter zu gehören, der hat neben der schnelleren Passkontrolle danach den zusätzlichen Vorteil, sein Geld ohne langes Anstehen bei einem der drei nebeneinander gelegenen **Bankschalter** in der Abfertigungshalle wechseln zu können. Alle sind 24 Std. geöffnet und die Kurse sind nur geringfügig schlechter als in der Stadt (die State Bank of India verlangt im Gegensatz zu Thomas Cook, das zudem schlechtere Raten hat, keine Kommission). Allerdings sollte man sein Wechselgeld nachzählen, da es leider allzu oft vorkommt, dass die Angestellten die Unerfahrenheit und Übermüdung der Touristen auszunutzen versuchen!

Die **Kofferbänder** sind oft überfüllt, sodass es häufig nicht einfach ist, sein Gepäckstück zu finden, besonders, wenn mehrere Maschinen innerhalb kurzer Zeit gelandet sind, was nachts häufig vorkommt. Da die Bediensteten

oft jene Gepäckstücke, die beim ersten Umlauf von ihren Besitzern nicht eingesammelt wurden, neben das Laufband stellen, sollte man auch dort auf die Suche gehen.

Nach Verlassen der Abfertigungshalle gelangt man in die Ankunftshalle, wo ein **Informationsschalter des Touristenbüros** untergebracht ist. Leider ist es auch hier keine Seltenheit, dass die Bediensteten Hotels fälschlicherweise als ausgebucht angeben, nur um Unterkünfte zu vermitteln, von denen sie eine Kommission kassieren. So macht es Sinn, das Wunschhotel schon vorher zu kennen.

Fahrt in die Innenstadt

In der Ankunftshalle sollte man sich nicht aus der Ruhe bringen lassen, sondern sich zu den Prepaid-Schaltern von Delhi Traffic Police begeben (auf der rechten Seite der Ankunftshalle). Dort werden die günstigsten Tarife für die **Prepaid-Taxis** (im Voraus zu zahlen) angeboten und die Sache geht (meist) ohne Nepp über die Bühne. Eine Fahrt mit dem Taxi zum Connaught Place oder Pahar Ganj kostet etwa 350 Rs, nachts zwischen 23 und 5 Uhr 25 % mehr. Auf dem im Voraus bezahlten Gutschein sollte die Nummer des Taxis bzw. die Parkbuchnummer, wenn auch oft schlecht leserlich, vermerkt sein. Mit diesem geht man zu den Taxis vor der Ankunftshalle und zeigt den Zettel vor. Man sollte den Gutschein außer zum Vorzeigen an der Kontrollstelle beim Verlassen des Flughafens nicht vor dem Erreichen des Fahrtziels aus der Hand geben, sonst kann es passieren, dass man nicht bis zum gewünschten Ziel gefahren wird, da der Fahrer mit dem Schein das Geld ja indirekt schon kassiert hat.

Wer komfortabler ins Zentrum fahren möchte, kann vor dem Ankunftsterminal des internationalen wie auch des nationalen Flughafenteils eines der klimatisierten und saubereren Taxis von **MegaCabs** (Tel. 41414141) besteigen, die mit etwa 700 Rs jedoch auch teurer sind.

Hat man seinen Abholservice vom Flughafen schon mit dem jeweiligen Hotel oder einem Reisebüro arrangiert, warten die Fahrer mit dem Namensschild des Abzuholenden in der Ankunftshalle. Manchmal ist dem Fahrer der Zutritt aber nicht gestattet, dann ist er meist außerhalb der Halle zwischen den Gates 4 und 6 zu finden. Im Abholungsfall kommt häufig noch der Preis für das Parkticket (140 Rs) und die Zugangsgebühr zum Flughafen für den Fahrer (80 Rs) zum Fahrpreis hinzu.

Zwischen Flughafen und **Inter State Bus Terminus (ISBT)** beim Kashmiri Gate verkehren in etwa 40-minütigem Abstand klimatisierte **Busse von DTC** (Delhi Trans-

port Corporation, 75 Rs). Sie halten beim Ausgang des internationalen Ankunfts-Terminals 3. Auf ihrer Route ins Zentrum passieren sie Ashoka Road, Parliament Street, Connaught Place, die Ostseite der New Delhi Railway Station, das Rote Fort und Kashmiri Gate. Weitere Linien verkehren nach Vasant Kunj, Vasant Vihar und Saket im Süden Delhis. Auch zwischen Terminal 3 und 1 verkehren Busse.

Die neue **Metrolinie** (s.u.) vom internationalen Flughafen zur **New Delhi Railway Station** ist nicht überlastet, operiert derzeit aber nicht nachts, sodass viele Nachtankömmlinge oder -abflieger Bus oder Taxi nehmen müssen. Sie fährt ca. alle 15 Minuten und kostet 80 Rs – der bequemste und schnellste (ca. 40 Min.) Weg, ins Stadtzentrum zu gelangen.

Information

■ Vorwahl: 011

Alle im Folgenden aufgeführten Touristenämter sind, wenn überhaupt, nur sehr bedingt zu empfehlen. Die Miene der meist recht mürrisch dreinschauenden Bediensteten scheint sich nur aufzuhehlen, wenn sie meinen, dem unwissenden Neuankömmling eine viel zu teure Rundfahrt per Mietwagen oder ein Hotel vermitteln zu können – selbstverständlich sind sie daran finanziell beteiligt. Wir haben diverse Klagen von Lesern erhalten, die übervorteilt wurden. Dementsprechend sollte man diese Ämter nur aufsuchen, wenn man genau weiß, was man will und wieviel es in etwa kosten darf – den kostenlosen Stadtplan gibt es auch woanders ...

■ Das **Büro von India Tourism** (88 Janpath, Tel. 23320005/8, www.incredibleindia.org) ist Mo–Fr von 9 bis 18 Uhr und Sa von 9 bis 14 Uhr geöffnet. Filialen finden sich am nationalen (Tel. 25675296) und internationalen Flughafen (Tel. 25691 171, 24 Std. geöffnet).

■ **Delhi Tourism (DTDC)** ist am Verkauf der Stadtrundfahrten interessiert und weniger ein Informationsbüro. Das Hauptbüro befindet sich an der Baba Kharak Singh Marg um den Emporium Complex (Tel. 23363607, delhitourism.nic.in, tgl. 7–21 Uhr), dort ist auch das Central Reservation Office für die Rundfahrten. Zusätzlich gibt es Filialen am Nizamuddin-Bahnhof und am Indira-Gandhi-Flughafen (Tel. 25675609, 8–21 Uhr).

Vorsicht: Leider geben sich auch viele Reisebüros, etwa durch ihre Namensgebung (wie Tourist Information

o.Ä.), den Anschein, offizielle Informationsstellen zu sein. So wird man gelegentlich auf der Straße von meist jungen Männern angesprochen, die den unerfahrenen Touristen in eines der vermeintlichen Informationsbüros locken wollen. Jedoch verdienen nur die oben genannten dieses Prädikat, bei den anderen handelt es sich um **private Reisebüros**. Auch die häufig an den Scheiben der Reisebüros zu lesende Bezeichnung „Recognized by Government of India“ oder Ähnliches hat keinerlei Bedeutung.

Touristenämter der Bundesstaaten

Die einzelnen Bundesstaaten Indiens besitzen in Delhi eigene Touristenbüros, die meisten rechts und links neben dem Eingang des Janpath Hotel etwas südlich vom Connaught Place. Das Büro von **Haryana Tourism** findet sich im Chanderlok Bldg. am Janpath (Tel. 23324910, Erdgeschoss, hinterer Gebäudeteil). Mehre weitere Büros in der Umgebung sind private Reisebüros. Das Büro für **Punjab, Jammu & Kashmir** findet sich weiter südlich an der Copernicus Marg (B-Block, Business Centre, Punjab Bhanwan, Tel. (0)9711318544, Metrostation Mandi House).

Stadtverkehr

Aufgrund des sich seit Jahren abzeichnenden Verkehrskollapses in Delhi wurden in den letzten Jahren einige einschneidende Veränderungen vorgenommen, die das Chaos organisieren sollen. So ist die **neue Metro** bereits in allen wichtigen Abschnitten in Betrieb. Zudem werden allertorten **neue Straßen** und vor allem sogenannte **flyovers** errichtet, die die neuralgischen Punkte in Delhis ständig dichter werdendem Verkehr überbrücken, was die Fahrzeiten bereits in vielen Fällen reduziert hat. Dies gilt auch für die Strecke zu den Flughäfen.

Im wöchentlich erscheinenden **Delhi diary** (15 Rs) findet sich neben einem umfangreichen Adressenteil auch ein sehr interessanter Veranstaltungskalender mit allen wichtigen Ereignissen im Bereich Kunst und Kultur. Das Heft ist, wie auch der etwas aufwendigere, monatlich erscheinende **Delhi City Guide** (20 Rs), an vielen Kiosken erhältlich.

Immer häufiger sieht man **Verkehrssampeln** an ansonsten kaum zu überquerenden Straßen, etwa dem äußeren Ring des Connaught Place. Außerdem wurden alle motorbetriebenen öffentlichen Verkehrsmittel Delhis, also Busse, Taxis und Rikshas, in den vergangenen Jahren auf Staatskosten von Benzin- bzw Dieselbetrieb auf **Gasbetrieb** umgestellt (erkennbar bei Taxis am grünen Streifen bzw. Grünbemalung bei Rikshas, die früher schwarz-gelb waren, die weißen Touristentaxis fahren meist noch mit Diesel/Benzin). Dies hat einmal wegen des geringeren Literpreises für Gas die Preise stabil gehalten oder reduziert und zudem die Luftqualität Delhis merklich verbessert.

Metro

Seit 2010 ist in Delhi eine Metro in Betrieb, deren Streckennetz noch weiter ausgebaut wird. Vorteil dieses für die kurz vor dem Verkehrsinfarkt stehende Metropole dringend notwendigen Verkehrsmittels ist natürlich neben dem **geringen und festgesetzten Fahrpreis** auch die **Unabhängigkeit** von den meist überfüllten Straßen und der **hervorragende Zustand**, was sie zu einer sinnvollen Alternative zu anderen öffentlichen Verkehrsmitteln macht. Aufgrund der verschärften **Sicherheitsbestimmungen** werden Metro-Benutzer an allen Zugangsbahnhöfen beim Betreten kontrolliert, d.h. es werden die Taschen durchleuchtet und man muss einen Metalldetektor passieren. Zwei Waggons jedes Zuges sind **für Frauen reserviert**, erkennbar an der rosa Markierung auf den Bahnsteigen.

Touristisch wichtig sind derzeit einige Linien vom Connaught Place (Rajiv Chowk) Richtung Norden (Linie 2), wobei auch Old Delhi (Bahnhöfe Chawri Bazaar und Chandni Chowk), die Old Delhi Railway Station sowie der Inter State Bus Terminus (Station Kashmiri Gate) gekreuzt werden. Auch am östlichen Zugang zur New Delhi Railway Station (Station New Delhi) befindet sich ein Metro-Bahnhof, von dem auch die Linie zum Flughafen startet. Dieselbe Linie verläuft Richtung Süden bis zum Rajpath (Station Central Secretariat). Richtung Südosten verläuft die Linie 3 etwa zum Bahnhof Pragati Maidan nahe dem Purana Qila, Bahnhof Mandi House nördlich des India Gate und RK Ashram Marg an der Panchkuian Rd. an der Westseite von Pahar Ganj. Zur Recherchezeit wurde an einem weiteren Teilstück der Linie 5 von Central Secretariat über Janpath und Mandi House (bis dorthin bereits fertig-

■ Unterkunft

- 2 Jukaso Inn
- 5 Radisson Blu Marina
- 8 Hotel Alka Classic
- 14 Palace Heights Hotel
- 40 Hotel Imperial

■ Essen und Trinken

- 1 Haldiram's
- 4 Veda Restaurant
- 8 Vega Restaurant
- 9 Saravana Bhavan,
McDonald's
- 11 Wenger's
- 12 Bonsai Restaurant
- 13 Zen Restaurant
- 14 Zaffran Restaurant
- 15 Berco's
- 17 United Coffee House
- 19 The Host
- 20 Café Public Connection
- 25 Indian Coffee House
- 26 Fire
- 27 El Arab
- 28 Rajdhani
- 29 Starbucks
- 30 Amber Restaurant
- 32 Cha Bar
- 33 Parikrama Restaurant
- 34 Pizza Hut
- 37 Saravana Bhavan,
McDonald's
- 40 Hotel Imperial,
French Pastry Shop

■ Nachtleben

- 1 Pegasus Bar
- 10 Rodeo Bar
- 18 QBA
- 20 Café Public Connection
- 26 Aqua Bar
- 39 The Tavern, Bar 1911

■ Verkehr

- 3 Kumar Tourist Taxi Service
- 6 Jet Airways
- 16 Nepal Airlines
- 20 Café Public Connection
- 21 Autoriksha-Prepaid-Stand
- 23 Student Travel
Information Centre (STIC)

■ Einkaufen

- 7 Marques & Co,
Rikhi Ram
- 18 M Ram & Sons
- 22 FabIndia
- 24 State Emporiums
- 31 Amrit Bookstore
- 32 Oxford Bookstore
- 35 Nepali Market
- 36 Janpath Market
- 38 Central Cottage
Industries Emporium

- ① Metro Zugang

gestellt) nach Norden über Jama Masjid bis Kashmiri Gate gebaut. Auch dieser neue Teilabschnitt wird eine für Touristen nützliche Linie sein.

Besonders zu den Hauptverkehrszeiten zwischen 8 und 10 sowie 17 und 18 Uhr sind die meisten Metrolinien so **überlastet**, dass man sardinenmäßig eingequetscht ist. Mindestens dann sollte man auf Gepäck verzichten.

Der **Fahrtpreis** beträgt zwischen 8 und 40 Rs, je nach Länge der Fahrtstrecke, für die meisten touristisch interessanten Ziele sind es nicht mehr als 14 Rs. Die Metro beginnt ihren Dienst um 6 Uhr morgens, die letzten Züge fahren, je nach Linie, zwischen 22 und 23 Uhr. Ein- bzw. Drei-Tages-Tourist-Cards kosten 150 bzw. 300 Rs (plus 50 Rs Pfand, die bei Rückgabe zurückgezahlt werden).

Die **Express-Metrolinie** zwischen New Delhi Railway Station und internationalem Flughafen ist die billigste (80 Rs) und schnellste (knapp 40 Minuten Fahrtzeit, da keine weiteren Zwischenstopps) Verbindung zwischen Flughafen und Innenstadt. Die Linie verkehrt zwischen 5 und 1 Uhr etwa im 15-Minuten-Takt. Informationen zum letzten Stand der Dinge gibt's unter www.delhimetro rail.com und telefonisch: 23417910, 155370.

Bus

Als eine der wenigen Städte Indiens verfügt Delhi über ein gut ausgebautes Stadtbussystem. Für einige Rupien (zwischen 15 und 25 Rs) erreicht man die meisten Ziele. Mit dem Airport Express Bus kostet es 75 Rs zum Flughafen. Die **roten, klimatisierten Busse** sind recht komfortabel. Jedoch muss man für die Ersparnis von einigen Rupien besonders zur Hauptverkehrszeit in den meist überfüllten Bussen mit einem Stehplatz vorlieb nehmen. Zudem ist man selbstverständlich beliebtes Beuteobjekt für die in Delhi recht aktiven Taschendiebe. Für jene, die sich davon nicht abschrecken lassen, hier einige nützliche **Busrouten**:

- **Connaught Place nach:** Qutb Minar (505), Rotes Fort (29, 77, 104), Chanakyapuri, der Botschaftsenklave (620, 604, 632), Bahnhof Hazrat Nizamuddin (454, 966).
- **New Delhi Railway Station nach:** Rotem Fort (51, 760), Connaught Place (10, 110).
- **Old Delhi Railway Station nach:** Qutb Minar (502), Connaught Place (29, 77).
- **ISBT-Busbahnhof nach:** Qutb Minar (503, 533), Connaught Place (104, 139, 272).

■ **Janpath nach:** Qutb Minar (505).

■ **Zwischen Flughafen und Connaught Place verkehren Flughafensbusse** (s.o.: „Fahrt in die Innenstadt“ und unten: „Weiterreise“).

Autoriksha und Taxi

Der Neuankömmling kann gleich in Delhi die für ganz Indien so charakteristische Weigerung der Riksha- und Taxifahrer studieren, den **Taxameter** einzuschalten. Man kann natürlich beharrlich darauf bestehen, doch meist hilft das auch nichts, d.h. der Preis ist Verhandlungssache, außer man befindet sich an einem der wenigen **Prepaid-Schalter**, wo Fixpreise das Feilschen unnötig machen. Für **Autorikshas** befindet sich ein solcher auf der Südseite des Connaught Place (bei Zugang 2 zum Palika Bazaar), nahe der Abzweigung zur Sansad Marg und vor der New Delhi Railway Station (rund um die Uhr geöffnet). Einige **Preise** vom Prepaid Counter am Connaught Place: von dort zum Roten Fort, zur Old Delhi Railway Station, nach Karol Bagh und Humayuns Mausoleum mit der Autoriksha ca. 70 Rs, zum Bahai Tempel 120 Rs, nach Hauz Khas 100 Rs, zu Safdarjang's Mausoleum 85 Rs, zum National Museum, Purana Qila 70 Rs, zum Roten Fort 60 Rs, zur New Delhi Railway Station und nach Pahar Ganj 40 Rs.

Als Richtschnur: Mit dem **Taxi** kostet es jeweils etwa das Doppelte. Zwischen 23 und 5 Uhr sind nochmal 25 % aufzuschlagen. Da die Tarife alle paar Monate den allgemeinen Preissteigerungen angeglichen werden, sollte man sich über den neuesten Stand im bereits erwähnten „Delhi City Guide“ erkundigen, wo die Preistabelle abgedruckt ist. Ein **Prepaid-Schalter für Taxis** befindet sich z.B. im nördlichen Bereich des großen Vorplatzes der New Delhi Railway Station. Dieser kann natürlich auch von jenen benutzt werden, die etwa in Pahar Ganj eine Unterkunft nehmen.

Gleich in Delhi sollte man es sich zur Regel machen, was für ganz Indien gilt: vor Fahrtantritt sicherzugehen, dass der Fahrer auch wirklich das **Fahrtziel** verstanden hat. Oft fahren sie einfach los, ohne richtig hingehört zu haben, was am Ende viel Zeit, Geld und Nerven kostet.

Mehrere per **Telefon** bestellbare Taxiunternehmen bieten ihre Dienste für meist 20 Rs pro Kilometer an: MegaCabs (Tel. 41414141, www.megacabs.in), Quick Cabs (Tel. 45333333, www.quickcabs.in), Easy Cabs (Tel. 43434343, www.easycabs.in), Meru Cabs (Tel. 4422 4422). Bei ihnen ist handeln nicht notwendig, da sie mit